



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

58 (3.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260891)

che München ...

Völkischer Beobachter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDBAYENS

Im Innern des Blattes: **Die Führerrede vom 30. Januar 1934 im Wortlaut**

Früh-Ausgabe

Samsstag, 3. Februar 1934

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Das "Völkische Beobachter" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahlgeldzahlung auswärts 0,50 RM., bei Postbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, bedarf kein Anpruch auf Entschädigung. Verantwortlich: Alfred Rosenberg. Für unterzeichnete Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Wanzeigen: Die Hauptzeile 10 Wm. ...

Deutschlands Antwort an Oesterreich

Eine deutliche Zurechtweisung

Die Behauptung der Einmischung in innerpolitische österreichische Verhältnisse energisch zurückgewiesen — Sühne im Fall Schumacher

Berlin, 2. Febr. (SB-Funk.) Das österreichische amtliche Communiqué über die Sitzung des Ministerrates vom 2. dieses Monats teilt mit, daß die Antwortnote der deutschen Reichsregierung den von der österreichischen Bundesregierung erhobenen Beschwerden in keiner Weise Rechnung trage und sich damit begnüge, die einzelnen Beschwerdepunkte einfach in Abrede zu stellen. Aus diesem Grunde habe der Ministerrat die deutsche Antwortnote einhellig für unbefriedigend gefunden. Angesichts dieser Stellungnahme der österreichischen Regierung hält es die deutsche Regierung für angebracht, die deutsche Antwort nachstehend bekanntzugeben:

Antwort auf die von dem Herrn österreichischen Gesandten am 17. Januar überreichten Notiz

Die Notiz enthält eine einseitige Schilderung gewisser Vorkommnisse in Oesterreich und verbindet damit den Vorwurf, daß diese Vorkommnisse auf eine unzulässige, von Deutschland aus unternommene Einmischung in die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse zurückzuführen seien. Sie spricht von einem Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten und gibt dem ganzen Fragenkomplex eine Darstellung, die ihn von vornherein unter einen falschen Gesichtspunkt rückt. Bevor die deutsche Regierung auf die einzelnen Vorkommnisse eingeht, hält sie es für nötig, diesen falschen Gesichtspunkt richtigzustellen.

Es handelt sich nicht um einen Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten als solchen, der unter den von der österreichischen Regierung geltend gemachten formalen Begriff des Unrechts stehe, sondern um die Auseinandersetzung der österreichischen Regierung mit einer historischen Bewegung des ganzen deutschen Volkes.

Der Nationalsozialismus, der die Bevölkerung des Reiches mit elementarer Kraft ergriff und der die deutsche Bevölkerung Oesterreichs schon seit langem in seinen Bann gezogen hat, wird von der österreichischen Regierung mit allen Mitteln der Gewalt in seiner legalen Entwicklung und freien Entfaltung gehindert. Es ist selbstverständlich, daß durch die politische Grenze zwischen dem Reich und Oesterreich das Gefühl völkischer und geistiger Verbundenheit nicht befreit und das Uebergreifen völkischer Ideen nicht aufgehalten werden kann.

Die österreichische Regierung kann nicht erwarten, daß Deutschland einem Regierungssystem gleichgültig gegenübersteht, das alles das entrechtet und unterdrückt, was das deutsche Volk mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt. Es ist unvermeidlich, daß der schwere innerpolitische Konflikt in Oesterreich auch auf das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich seine gefühlsmäßige Rückwirkung hat.

Trotzdem hat die deutsche Regierung es auf das peinlichste vermieden, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen.

Sie hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß ihr jeder Gedanke an gewaltsame Einmischung oder irgendeine Verletzung vertraglicher Bindungen vollkommen fernliegt. Sie kann daher (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Amerika ändert seine Haltung in der Abrüstungsfrage

Die Folge des deutsch-polnischen Abkommens und der Kanzler-Rede

Washington, 2. Febr. Es bestätigt sich, daß die Haltung der amerikanischen Regierung zur Frage der Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes wesentlich freundlicher geworden ist. Während man früher in Regierungskreisen den Standpunkt vertrat, daß eine Gleichheit mit den Rüstungen lediglich durch ein Abbrühen der anderen auf den deutschen Rüstungsstand erzielt werden dürfte und daß es unlogisch sei, die Abrüstung der Welt durch eine Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes einzuleiten, ist man jetzt hauptsächlich unter dem Einfluß der italienischen und britischen Vorschläge zu der Ansicht bekehrt worden, daß es besser sei, Deutschland auf den Rüstungsstand zu bringen, auf den die anderen abzurufen eher bereit wären. Man spricht deshalb hier nicht mehr von einer „Aufrüstung“ Deutschlands, sondern von „readjustment“ des bestehenden, zu großen Unterschiedes zwischen dem Rüstungsstand Deutschlands und dem seiner Nachbarn.

Der „Kurjer Poranny“ zur Kanzlerrede

Warschau, 2. Febr. Die meisten Blätter haben sich bis jetzt darauf beschränkt, den Inhalt der großen Rede des Reichskanzlers umfangreich wiederzugeben und im Anschluß daran ihr Echo im Ausland zu bringen. Nunmehr veröffentlicht der regierungstreue „Kurjer Poranny“ als erstes Blatt an hervorragender Stelle unter der Ueberschrift „Bedeutungsmomente in der Ansprache des Reichskanzlers Hitler“ eine Stellungnahme, die in Auffassung und Ton den überwältigenden Eindruck dieser Kanzlerrede deutlich widerspiegelt. Eingangs wird mit Nachdruck hervorgehoben, der Reichskanzler habe durch seine Rede „gewisse historische Entscheidungen abgeschlossen und gleichzeitig neue eingeleitet“. Im Anschluß an die Aeußerungen Hitlers über das Verhältnis zu Polen wird ferner erklärt, die in der Sitzung des Reichstages anwesenden Polen hätten „mit Genugtuung und Stolz den Erklärungen über die Beziehungen zwischen dem Reich und der Republik anhören können“. Das Blatt ist der Meinung, daß wir in einem neuen Abschnitt der Entwicklung europäischer Verhältnisse eintreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf dem Kontinent gewisse Verschiebungen erfolgen werden. Die Dynamik der europäischen Politik hat ihre Richtung völlig geändert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die größten Möglichkeiten einer gewissen Aenderung der Kräfteverhältnisse lediglich auf den oberen und mittleren Denarraum beschränkt sind. Im Vergleich zu der Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution wird mit Nachdruck gestellt, daß

„Hitler schon im Laufe eines Jahres seine Politik auf völlig realer Grundlage auf-

zubauen vermochte... Die Richtung der praktischen Außenpolitik Deutschlands wurde für den Zeitraum der nächsten zehn Jahre gewiesen.

England in Erwartung der Antworten auf das britische Memorandum

London, 2. Febr. Wie Reuter berichtet, rechnet man in Londoner diplomatischen Kreisen damit, daß die Antworten auf das britische Memorandum erst in einigen Tagen zu erwarten seien. Es bestehe die Möglichkeit, daß die Antworten in Form von Noten erfolgen, doch halte man es für sehr wahrscheinlich, daß vor der Uebergabe der endgültigen Antworten noch ein Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege stattfinden. Im übrigen messe man der am 13. Februar in London stattfindenden Konferenz besondere Bedeutung bei, bei der Henderson mit Politis, Benesch, Avenol und Agnides Unterredungen über die Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz haben werde.

Welche Probleme nach diesem Zeitabschnitt im Vordergrund der deutschen Außenpolitik stehen werden, das wird selbstverständlich in hohem Maße von der politischen Dynamik der Republik abhängig sein.“ In dem Kommentar wird erklärt, wenn Hitler „als Schöpfer der heutigen Psyche seines Volkes“ über den Ausblick in die Zukunft für das tausendjährige nachbarliche Zusammenleben zwischen Deutschland und Polen gesprochen habe, dann müsse dies mit besonderer Aufmerksamkeit angehört werden, und das um so mehr, als die Rede nicht nur vom Reichskanzler, sondern vom Führer gesprochen worden sei.

Sie enthalte darum nicht allein Feststellungen über politische Maßnahmen, sondern ideologische Hinweise für ein Volk, und das im Augenblick, als der Hammer Hitlers aus der glühenden Seele des deutschen Volkes dauernde und feste Formen schmiedete.

In der Beherrschung der Seele sei Hitler ein Meister. Das Blatt ist der Ueberzeugung, daß in dem zehnjährigen friedlichen Zusammenleben dauerhafte Wege für die Zukunft beider Länder gefunden werden könnten. Alle bisherigen Streitigkeiten und Mißverständnisse könnten vor dem neuen Tage, der nach der Rede des Reichskanzlers andrehe, verblasen und verschwinden.

Alfred Rosenberg



der vom Führer mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude“ betraut wurde.

Schriftleiter W. Krause zum Reichsfilm dramaturgen berufen

Berlin, 2. Febr. (SB-Funk.) Reichsminister Dr. Goebbels hat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Stelle eines Reichsfilm dramaturgen geschaffen und in sie den Schriftleiter des „Angriff“, Willy Krause, berufen.

Der Reichsfilm dramaturg hat die Aufgabe, die Filmindustrie in allen diesen Fragen der Filmherstellung zu beraten, die ihm vorzulegenden Manuskripte zu prüfen und rechtzeitig zu verhindern, daß nicht Stoffe behandelt werden, die dem Geist der Zeit zuwiderlaufen. Das Arbeitsgebiet des bisher bei der Reichsfilmkammer bestehenden dramaturgischen Büros ist auf den Reichsfilm dramaturgen übergegangen. Alle Manuskripte und Filmentwürfe sind daher künftig nicht mehr der Reichsfilmkammer, sondern dem Reichsfilm dramaturgen einzureichen.

Die Grenzpfähle der Länder fallen!

Forstheim, 2. Febr. Anschließend an eine Besprechung führen die politischen Leiter des Kreises Maulbrunn der NSDAP in elf Kraftwagen an die badisch-württembergische Grenze zwischen Knittlingen und Bretten. Nach etwa einviertelstündiger Tätigkeit am Ort waren die beiden Grenzpfähle schwarz-rot und gelb-rot-gelb ausgehoben. Das Ereignis, das in Knittlingen rasch bekannt wurde, zog viele Schaulustige an. Von dort zog man nach Forstheim, vor den Toren Forstheims, um auch hier die Grenzpfähle zu beseitigen.

Ehrung eines Unteroffiziers

Berlin, 3. Febr. Der Chef der Heeresleitung hat dem Unteroffizier Genner des 21. (bayerischen) Infanterieregiments, den Führer der feierzeit bei Keil im Sinne von österreichischer Seite beabsichtigten Stimmenschaft, für sein bei dem Vorfall bewiesenes umsichtiges Verhalten seine Anerkennung ausgesprochen und ihn zum überzähligen Feldwebel ernannt.

Fortsetzung von Seite 1

nur ihr lebhaftes Befremden darüber äußern, daß die österreichische Regierung bei mehrlachen Anlässen die deutsche Regierung verdächtigt hat, als ob sie die Unabhängigkeit Oesterreichs bedrohe.

Bei dieser grundsätzlichen Einstellung der deutschen Regierung versteht es sich, im Gegensatz zu der Darstellung der österreichischen Regierung, ganz von selbst, daß die deutsche Regierung es nur begrüßen würde, wenn endlich eine Verständigung zwischen der österreichischen Regierung und der Nationalsozialistischen Partei in Oesterreich herbeigeführt werden könnte. Auch von seiten nationalsozialistischer Kreise in Deutschland ist niemals etwas geschehen, was einer solchen Verständigung entgegenwirken könnte.

Die österreichische Regierung weiß, daß die Zusammenkunft, die aus Grund der Berliner Demarche des Herrn österreichischen Gesandten vom 1. Januar zwischen Herrn Bundeskanzler Dollfuß und Herrn Habicht durch Vermittlung der Reichsregierung vereinbart worden war, im letzten Augenblick nicht etwa von nationalsozialistischer Seite, sondern von der österreichischen Regierung selbst ohne jeden stichhaltigen Grund abgelagt worden ist.

Daß die deutsche Regierung stets darauf Bedacht genommen hat, eine Verschärfung der Lage zu vermeiden, kann die österreichische Regierung zum Beispiel aus der Zurückhaltung ersehen, mit der von deutscher Seite der Zwischenfall Schumacher behandelt worden ist. Obwohl es sich um die Ermordung eines Reichwehrgenossen durch beamtete österreichische Grenzorgane als solche handelte und obwohl die gemeinsame Untersuchung die Allein Schuld der österreichischen Organe ergab, hat die deutsche Regierung alles getan, was eine schnelle Beilegung dieses ersten Zwischenfalls ermöglichte. Trotzdem hat die österreichische Regierung es bisher unterlassen, zugeführte gerichtliche Sühne herbeizuführen.

Die deutsche Regierung muß darauf bestehen, daß ihr jetzt endlich die damals in Aussicht gestellte Mitteilung über die Bestrafung der Täter zugeht.

Nach diesen Ausführungen möchte die Reichsregierung auf die einzelnen von der österreichischen Regierung erhobenen Beschwerden näher eingehen.

1. Die österreichische Legion

Die deutsche Regierung hat die von der österreichischen Regierung erneut aufgestellte Behauptung von angeblichen Plänen eines gewalttätigen Vorgehens der sogenannten österreichischen Legion gegen österreichisches Gebiet schon mehrfach als un w a h r z u r ü c k g e w i e s e n. Sie bezieht sich vor allem auf ihre Note vom 21. September vorigen Jahres, in der sie die vorgebrachten Beschwerden Punkt für Punkt widerlegt hat. Im übrigen ist, wie der österreichischen Regierung bekannt, das Lager Lechfeld im vollen Umfange geräumt und die Verteilung der österreichischen Flüchtlinge auf einzelne, zum Teil erheblich von der österreichischen Grenze entfernt liegende Orte, Weiden, durchgeführt worden. Von einer Zusammenziehung an der Grenze kann daher keine Rede sein.

Die dem Auswärtigen Amt neuerlich — ohne Namensnennung — übermittelten Aussagen von österreichischen Staatsangehörigen, die der sogenannten österreichischen Legion angehört haben sollen, tragen deutlich den Stempel der Unglaubwürdigkeit. Sie haben sich nach dem Ergebnis der von der deutschen Regierung vorgenommenen Untersuchungen als völlig unzutreffend herausgestellt. Ueber nähere Einzelheiten wird auf die Anlage I verwiesen.

2. Sendung von Propaganda- und Sprengmaterial von Deutschland nach Oesterreich

Die deutsche Regierung hat diesen Punkt angeht die Schwere der erhobenen Beschuldigung einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Vorweg möchte sie auf die strengen Bestimmungen über den Verkehr und den Handel mit Sprengstoffen in Deutschland hinweisen, die es ausgeschlossen erscheinen lassen, daß Sprengstoffsendungen in größerem Umfange aus Deutschland nach Oesterreich stattgefunden haben können. Dazu kommt, daß die zuständigen deutschen Behörden schon seit längerer Zeit die Grenze in verstärkter Weise überwachen. Immerhin wäre es bei der Länge und der schwierigen Linienführung der deutsch-österreichischen Grenze vielleicht möglich, daß in einzelnen Fällen Schmuggeltransporte der Aufmerksamkeit der deutschen Grenzbeamten — wie nach der Darstellung der österreichischen Regierung offenbar auch der Aufmerksamkeit der österreichischen Grenzbeamten — doch entgangen wäre.

Indessen haben die angeführten Ermittlungen keinen Anhaltspunkt dafür gegeben, daß solche Schmuggelfälle tatsächlich vorgekommen sind. Böllig ausgeschlossen ist es aber, daß amtliche oder parteiamtliche deutsche Stellen irgendwie an einem derartigen Schmuggel beteiligt waren oder ihn auch nur begünstigt haben.

Im übrigen wird auf Anlage II Bezug genommen.

Ein auserlesener Orden des Führertums

Der Führer spricht auf der Gauleitertagung

Berlin, 2. Febr. (H.B.-Bunt.) Die Gauleitertagung fand, wie die NSA meldet, am Freitag ihren Höhepunkt und Abschluß mit der Rede des Führers vor den versammelten Reichsleitern, Gauleitern und Amtleitern der obersten Leitung der politischen Organisation.

In eingehenden Ausführungen wies der Führer zunächst auf die Größe und Bedeutung der Aufgabe hin, den nunmehr eroberten Staat nicht nur mit der nationalsozialistischen Weltanschauung völlig zu durchdringen, sondern auch den gesamten Staatsapparat im Geiste der siegreichen Partei zu einem geschlossenen lebendigen Organismus auszubauen. Wenn die nationalsozialistische Revolution gegen den Novembersturm kommen mußte, weil dieser vorkriegs Staat gegen das stürzende Leben der Nation Dämme aufschichtete, dann werde der nationalsozialistische Staat so organisiert, daß die Volkserbundenheit naturgemäß seinen Bestand garantiere.

Als stabiles Geäst einer solchen Staatsorganisation brauche die Führung eine Garde von zuverlässigen politischen Funktionären, eine Verwaltungsapparatur, die die Führung in die Lage versetze, das nationalsozialistische Gedankengut auf allen Gebieten auch praktisch zu verwirklichen.

Nur mit einem solchen schlagerfertigen Instrument, das weltanschaulich durchgenielet und von treuestem Pflichtbewußtsein durchdrungen sei, könne die Befehlshaberschaft der Führung nach unten voll zur Wirkung kommen. Wenn wir dem nationalsozialistischen Staat einen derartigen Apparat, dessen Vollendung natürlich seine Zeit erfordere, geschaffen hätten, dann liege darin die außerordentliche Leistung für die Zukunft unseres Volkes.

Die Form, in der die Verschmelzung von Weltanschauung und Staat durchgeführt werde, sei die Partei. In der großen, vom ganzen Volke getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus müsse die Partei ein auserlesener Orden des Führertums sein, der den nationalsozialistischen Staat für alle Zukunft zu garantieren bestimmt sei. Das der Staat vom Volk verlange, das werde dieser Orden einer verschworenen Führergemeinschaft in bedingungsloser Unterordnung unter seine eigenen Gesetze in kompromittierter Form bei sich selbst verwirklichen. In dieser auf Geduld und Verberb verbundenen Gemeinschaft werde, nach dem anderen Personen staatspolitischer Befähigung nicht mehr vorhanden seien, die absolute Kontinuität in der Entwicklung der deutschen Nation.

tion für alle Zukunft niedergelegt sein. Mit der unerschütterlichen Fundamentierung dieser Führungshierarchie sei auch die Frage der Parteiführung an sich gelöst, und diese für alle Zeiten gesichert. Nachdem diese neue Führerorganisation des deutschen Volkes durch eine einmalige schöpferische Leistung errichtet sei, gewährleistet sie die durch nichts zu unterbrechende Folge der höchsten Führerpersönlichkeit.

Wer in kommenden Zeiten als Führer vor die Bewegung gestellt werde, werde immer die Partei als ein beispiellos geschlossenes, in blindem Gehorsam der Idee dienendes Instrument und in ihr bereits den sicheren Garanten für die weitere Zukunft finden.

In seinen von wahrhafter Größe getragenen Ausführungen unterstrich der Führer weiter die starken, kraftspendenden Wirkungen der Geschlossenheit, der Autorität und Disziplin, mit

der die Führer der Bewegung, die Kreuzritter, hinter jeden Entschluß der Partei treten. Das Bestehen einer unerschütterlichen Einheit der Führergemeinschaft der Partei und die Kraft, die sie ausströme, sei unerlässlich für die zukünftige Existenz der gesamten Nation.

Der Führer gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk allem widerstehen könne und werde, wenn die Bewegung diese Eigenschaften auf den Staat übertrage. In der Harmonie zwischen Volk und Staat liege somit letzten Endes die Kraft, die es dem Staat ermöglichte, alle Probleme zu meistern. Die aktivierte Kraft des Volkswillens, wie sie am 12. November der Welt sichtbar gemacht worden ist, sei dafür ein einzigartiger Beweis.

Der Führer schloß mit der Mahnung, stets der ausgeprägten großen Gesichtspunkte eingedenk zu sein. Wer in ihrem Sinne handle, der trete ein für die Unsterblichkeit der Bewegung und damit unseres Volkes.

Die Eingliederung des Kernstahlhelms in die SA

Berlin, 2. Febr. Am kommenden Sonntag wird in Berlin eine Tagung der Landesführer des Stahlhelms stattfinden, auf der der Bundesführer die notwendigen Anordnungen für die weitere Arbeit des Stahlhelms treffen wird. Ueber die Neuordnung im Stahlhelm schreibt die Stahlhelmbundeszeitung,

daß es notwendig gewesen sei, aus den Reserveformationen der aktiven SA und den vom Stahlhelm aufgestellten Formationen der SA-Reserve I eine einheitliche Gliederung zu bilden.

Mit aus diesem Grunde sei auch die Regelung vorgesehen, daß künftig auch die SA-Reserve I anstelle des grauen Ehrenkleides des Frontsoldaten das braune Ehrenkleid der SA trägt. Die Verleihung der braunen Tracht an die Männer der SA-Reserve I veranlaßte die Tatsache ihrer völligen und unterschiedslos gleichberechtigten Zugehörigkeit zum politischen Soldatentum Adolf Hitlers. Die Mißbilligkeiten, die sich hier und da noch aus der Verschiedenartigkeit der Kleidung ergeben hätten, würden nunmehr verschwinden und der einheitliche Wille zum gemeinsamen Kampf werde

künftig auch äußerlich dokumentiert werden. Der Fortbestand des Stahlhelms bleibe von dieser Regelung unberührt. Er habe die besondere, seiner Geschichte entsprechende Aufgabe der Pflege der Frontsoldatentradition. Deshalb würden seine Angehörigen, soweit sie nicht als SA-Reservemänner das braune Ehrenkleid tragen, wie bisher das selbgraue Ehrenkleid auch weiterhin tragen.

Die Dienststelle des Führers der SA-Reserve I aufgehoben

Berlin, 2. Febr. Das Stahlhelmbundesamt teilt mit: Gemäß Verfügung der obersten SA-Führung ist auf Grund der angeordneten Verschmelzung der SA-Reserve I mit der SA die Dienststelle des Führers der SA-Reserve I aufgehoben worden. Der Stabschef Köhm hat Oberlandesführer von Stephanj seinen Dank und seine Anerkennung für die bis dahin geleisteten Dienste ausgesprochen und ihn zur Verfügung der obersten SA-Führung gestellt. Oberlandesführer von Stephanj hat gleichzeitig sein Amt als Bundeshauptmann im Stahlhelm, BDF, niedergelegt.

Die österreichische Note veröffentlicht

Wien, 2. Febr. (H.B.-Bunt.) Die österreichische Regierung veröffentlichte am Freitagabend ihrerseits die Note, die sie am 17. vorigen Monats durch ihren Berliner Gesandten Lauschitz der Reichsregierung hatte übermitteln lassen.

Anrufung des Völkerbundes feststehende Tatsache?

Wien, 2. Febr. (H.B.-Bunt.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird ein außerordentlicher Ministerrat bereits in aller nächster Zeit zusammentreten, um den endgültigen Beschluß über die internationale Aktion Oesterreichs gegen Deutschland zu fassen. Man erwartet, daß die Sitzung noch vor der Abreise des Bundeskanzlers Dollfuß nach Budapest am 7. Febr. stattfinden wird.

Die allgemein als unmittelbar bevorstehend angesehene Anrufung des Völkerbundes durch die Regierung wird von der Presse bereits als eine feststehende Tatsache hingestellt.

Neue Schikanen gegen nationale österreichische Blätter

Wien, 2. Febr. Für die am Donnerstag als Ersatzblatt des „Oesterreichischen Beobachters“ gegründete „Neue Freiheit“ und die von dem früheren Gauleiter der Nationalsozialisten in Wien, A. C. Frauenfeld, herausgegebene Zeitschrift „Der Weg“ wurden in Wien der Vertrieb und der Straßenverkauf eingestellt.

Der Straßenverkauf des „Stürmer“ und des „Oesterreichischen Beobachters“ sowie ihrer Mittagsblätter wurde auch in Niederösterreich verboten.

Heimwehrajfnacht in Innsbruck

München, 2. Febr. Wie der Oesterreichische Pressebericht auf Grund von Augenzeugenberichten über den Einzug der Tiroler Heimwehr in Innsbruck meldet, sind in ganz Innsbruck nur etwa 500 Heimwehrleute in geradezu jämmerlicher Kostümierung gezählt worden, während die amtlichen Berichte von einem Heimwehraufgebot in Stärke von 8000 Mann sprechen.

Als die einzelnen Heimwehrabteilungen in die Stadt einzogen, grüßte vom Innsbrucker Stadtturm zwei riesige Hakenkreuzfahnen, während ganze Salven von Kanonenschlägen die Stadt erdröhnen ließen. Die Heimwehrleute wußten sich nicht anders zu helfen als wahllos die üblichen Massenverhaftungen vorzunehmen. Insgesamt wurden über 100 Personen festgenommen.

3. Heftkampagne durch die Presse

Zu der Beschwerde über die angebliche Berührungskampagne der reichsdeutschen Presse gegen die österreichische Regierung muß bemerkt werden,

daß in der Tat in einzelnen Fällen Angriffe auf die österreichische Regierung erfolgt sind, diese doch lediglich die Antwort auf eine Unzahl höchst gehässiger Ausfälle der österreichischen Presse gegen das neue Deutschland darstellten.

Letztere sind leider von den österreichischen Behörden weder behindert noch geahndet worden, sondern werden trotz der Proteste der deutschen Gesandtschaft in Wien in mehr als 200 Fällen mit offensichtlicher Unterstützung und aktiver Beteiligung amtlicher österreichischer Kreise tagtäglich in gesteigertem Maße fortgesetzt.

4. Rundfunk-Propaganda

Die Behauptung der österreichischen Regierung, daß im deutschen Rundfunk eine Berührungskampagne getrieben werde, ist nicht richtig. Die Vorträge des Rundfunks richten sich an die reichsdeutschen Hörer und unterrichten diese über die Entwicklung in Oesterreich. Die Bestimmungen der internationalen Rundfunkverträge werden dabei in jeder Hinsicht eingehalten.

Dagegen hat die deutsche Regierung trotz wiederholter Vorstellungen immer wieder feststellen müssen, daß von österreichischer Seite der Rundfunk zu intensiver Propaganda gegen das neue Deutschland mißbraucht wird, wobei der amtliche Rundfunkdienst selbst vor ähnlichen Verleumdungen nicht zurückbleibt.

Näheres ergibt sich aus Anlage III.

5. Kampfiring der Deutsch-Oesterreicher im Reich

Im gleichen Zusammenhang protestiert die österreichische Regierung gegen die Gründung und Förderung des „Kampfiringes der Deutsch-Oesterreicher“ im Reich. Dazu bemerkt die deutsche Regierung, daß es sich um eine freie Vereinigung der im Deutschen Reich lebenden Oesterreicher handelt, die den Wunsch gehabt haben, sich auf nationalsozialistischer Grundlage zusammenzuschließen. Jemandem Förderung oder Unterstützung seitens deutscher Behörden ist niemals erfolgt. Andererseits hat die Tätigkeit des Vereins bisher den deutschen Behörden auch keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben.

6. Reise des Erbprinzen zu Waldeck und Pyrmont

Die Reise des Erbprinzen zu Waldeck und Pyrmont nach Wien wird von der österreichischen Regierung als Beweis einer Konspiration gegen die österreichische Regierung betrachtet. Dazu ist folgendes zu sagen:

Legationsrat Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont wollte seinerzeit mit Wissen und Billigung der österreichischen Regierung Herrn Habicht nach Wien zu der Zusammenkunft mit dem Herrn Bundeskanzler begleiten. Nachdem diese dann von österreichischer Seite überraschend abgelehrt worden war, hat sich Legationsrat Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont in amtlichem Auftrag nach Wien begeben, um sich bei der deutschen Gesandtschaft über die Lage zu informieren. Bei dieser Gelegenheit hat er den ihm seit langen Jahren bekannten Herrn Frauensfeld in dessen Wohnung aufgesucht und dort auch den Grafen Albert getroffen. Wie man aus diesem Besuche eine Konspiration gegen den österreichischen Staat herleiten könnte, erscheint der Reichsregierung um so weniger verständlich, als Graf Albert Führer der niederösterreichischen Heimwehren, also Mitglied einer Regierungspartei, war.

Zusammenfassend kann die deutsche Regierung nur ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß die österreichische Regierung es für angezeigt gehalten hat, schwerwiegende Vorwürfe zu erheben.

Obwohl sie deren Unrichtigkeit aus den hier von der deutschen Regierung bereits bei früherer Gelegenheit gemachten Mitteilungen ohne weiteres hätte ersehen können. Das Vorgehen der österreichischen Regierung hat die deutsche Regierung umso mehr befremdet, als die österreichische Regierung, ohne das Ergebnis der deutschen Untersuchung abzuwarten, gleichzeitig mit ihrem Schritt in Berlin andere Regierungen mit der Angelegenheit bekanntmachte.

Wenn die österreichische Regierung darüber hinaus erklärt, sie würde ernstlich in Erwägung ziehen, sich an den Völkerbund zu wenden, so muß ihr die Verantwortung für einen solchen Schritt überlassen bleiben. Die deutsche Regierung ist jedenfalls nicht der Ansicht, daß das vorliegende Problem das seine Wurzeln letzten Endes in einem rein innerpolitischen Konflikt in Oesterreich hat, der internationalen Behandlung zugänglich wäre und auf diesem Wege gelöst werden könnte.

Berlin, den 31. Januar 1934.

Die der Antwort beigelegten Anlagen enthalten noch im einzelnen die deutschen Darlegungen.

Auf v
De

„Nac
für di
gewie
fann
und S

Abge
Der
Wenn wir
als das Ja
scheine
einst eine
nisse und
rechtfertig
übernehmen
dend angefe
der sich die
vielmehr die
w a n d l u n
schen Volke
Richtungen

In knap
Welt von
tungen b

Das sich
unter aller
abend des
der sicher üb
les, und ins
rarn und Re
des als phan
zeichne wor

Ein so w
war aber au
Befehl zu
irgendwem
dem Spiel
hätte.
Rein.

Die Borau
haben sich
zwangsaus
bare Not sch

Die
politi

rief zwangs
rische Z
kräfte. So
Völler von
lichen und
die Apokal
heit aller W

Die partia
auf die Tau
zum Person
Wirtschafts
Frage der
vorhandene
Ihre die let
ist und der
um dann d
logie des
Vorau zu
wäre diese
aber ohne
wesentlich b

Die Veränd
wichtig für
ster Jahre in

1. Unterz
fähigkeit de
maligen Re
diese befeig
noch innen,
Träger die
m u s, passiv
bü r g e r l i

2. Vernich
le e die Ma
durch die
herhandstr
Ergebnis i
wirtschaftlich
der Entwidi
Deutschland.

Darau

Die Nov
1918 legte
Staatsautor
Kompromiss

Die beispie
antwortsche
national-ma
terte das
mehr als 9
sowohl an
deren reprö
Nachdem

Auf vielseitigen Wunsch unserer Leserschaft bringen wir die Rede des Führers im Wortlaut:

Der Führer über die Rettung Deutschlands durch den Nationalsozialismus

„Nach einem Jahr der nationalsozialistischen Revolution sind das Deutsche Reich und das deutsche Volk innerlich und äußerlich reifer geworden für die Uebernahme des Teiles der Verantwortung am Gedeihen und am Glück aller Völker, der einer so großen Nation von der Vorsehung zugewiesen ist, und daher von Menschen nicht bestritten werden kann. Die Bereitwilligkeit zu dieser wahrhaft internationalen Pflichterfüllung aber kann keinen schöneren symbolischen Ausdruck finden als in der Person des greisen Marshalls, der als Offizier und siegreicher Führer in Kriegen und Schlachten für unseres Volkes Größe kämpfte und heute als Präsident des Reiches ehrwürdiger Garant ist für die uns alle bewegende Arbeit am Frieden.“

Adolf Hitler 30. Jan. 1934

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages!

Wenn wir heute rückblickend das Jahr 1933 als das Jahr der nationalsozialistischen Revolution nennen, dann wird bereit eine objektive Beurteilung seiner Ereignisse und Vorgänge diese Bezeichnung als gerechtfertigt in die Geschichte unseres Volkes übernehmen. Es wird dabei nicht als entscheidend angesehen werden die maßvolle Form, in der sich diese Umwälzung äußerlich vollzog, als vielmehr die innere Größe der Umwandlung, die dieses eine Jahr dem deutschen Volke auf allen Gebieten und in allen Richtungen seines Lebens gebracht hat.

In knappen 12 Monaten wurde eine Welt von Auffassungen und Einrichtungen heftig und eine andere an ihre Stelle gesetzt.

Was sich in dieser kurzen Spanne Zeit vor unser aller Augen vollzog, war noch am Vorabend des desaströsen 30. Januar 1933 von der sicher überwiegenden Mehrheit unseres Volkes, und insbesondere den Trägern, Wortführern und Repräsentanten des früheren Zustandes als phantastische Utopie angesehen und bezichtigt worden.

Ein so wunderbares geschichtliches Ereignis war aber auch wirklich unbedenkbar, wenn es den Befehl zu seinem Geschehen nur dem Einfall irgendeines launischen Menschengelicks oder gar dem Spiel des Zufalles zu verdanken gehabt hätte.

Rein. Die Voraussetzungen für diesen Vorgang haben sich aus der Entwicklung langer Jahre zwangsläufig gebildet und ergeben. Eine furchtbare Not schrie um Abhilfe, so daß die Stunde

Die Inkonsequenz des wirtschaftlichen und politischen Ideals der bürgerlichen Demokratie

rief zwangsläufig die konsequente marxistische Theorie auf das Spielfeld dieser Kräfte. So kam es, daß, während noch die Völker von den materiellen Pflichten des bürgerlichen und liberalen Individualismus zehren die Apokalypse der neuen Lehre politisch die Gleichheit aller Werte predigte.

Die parlamentarische Demokratie mußte aber auf die Dauer zwangsläufig in Todfeindschaft zum Persönlichkeitswert auch auf dem reinen Wirtschaftsgebiet geraten. Es konnte nur eine Frage der Zeit sein, bis endlich die rücksichtslos vorstehende Lehre der marxistischen Gleichheit die letzten bürgerlichen Bollwerke der Politik und der Wirtschaft übertramm haben würde, um dann der politischen und ökonomischen Ideologie des Weimarer Zeitalters endlich den Garaus zu machen. Auch ohne den Weltkrieg wäre diese Entwicklung eingetreten. Er hat aber ohne Zweifel den Ablauf der Ereignisse wesentlich beschleunigt.

Die Berücksichtigung zweier Erscheinungen ist wichtig für das Verständnis der Vorgänge dieser Jahre in Deutschland.

1. Untergräbt der furchtbare Krieg die Fähigkeit der Autorität der Führung des damaligen Reiches und führt endlich, indem er diese beiseite rückt, nicht nur zum Zusammenbruch noch innen, sondern auch nach außen, Aktiver Träger dieser Entwicklung ist der Marxismus, passen mit verantwortlich dafür die bürgerliche Demokratie.

2. Vernichtet das Diktat von Versailles die Unabhängigkeit und Freiheit nach außen durch die Auflösung und Zerkümmung jeder Widerstandskraft und Widerstandsfähigkeit. Das Ergebnis ist jene endlose Folge politischer und wirtschaftlicher Exzesse, die mithilft an der Entwicklung der chaotischen Zustände in Deutschland.

Daraus ergibt sich folgende Lage: innenpolitisch:

Die Novemberrevolution des Jahres 1918 legte mit einem Schlage die sogenannte Staatsautorität des bürgerlich-legitimatistischen Kompromisses hinweg.

Die beispiellos klägliche Kapitulation der verantwortlichen Staatssträger vor dem international-marxistischen Deserteur-Futich erschütterte das Volk in seiner bis dorthin sicher in mehr als 90 Prozent ergebene Anhänglichkeit sowohl an die alte Staatsform, wie auch an deren repräsentative Vertreter.

Nachdem sich die Nation ob des ungeheuer-

nur des Willens harzte, der bereit war, den geschichtlichen Auftrag zu vollstrecken.

Es verstärkte die Kraft dieser Behauptung die Tatsache, daß seit Jahrzehnten ähnliche Spannungen fast die ganze Welt erfüllen und sich in unterbrochenen, bald aufflodernden, bald aufbrausenden Feuern und Stürmen entladen, nach Voraussetzungen suchend, die den Bedingungen der einzelnen Völker entsprechen. Auch die Periode der äußerlich wirkenden Wohlhabt, die seit dem Auslingen der Fansaren der revolutionären Weltläufe bis zum Beginn unseres Jahrhunderts der Welt den Zempel einer scheinbar zufriedenen Satttheit aufzuprägen schien, war erfüllt von dauernden Anzeichen einer inneren unerbittlichen Unsicherheit, eines unruhigen Zuhens nach befriedigenderen Fundierungen des inneren Lebens der Völker. Denn was früher die Menschheit durch viele Jahrhunderte lang an revolutionären Vorgängen kannte, war, abgesehen von den Ausnahmefällen religiöser Art, nur das wechselvolle Spiel des Ringens der Kräfte um die äußere Macht: Der Kampf um die Führung innerhalb der Staaten oder höchstens um die Erweiterung ihrer Herrschaft nach außen.

Seit aber die religiösen Kämpfe besonders infolge des Verlesens einer wahrhaft lebendigen, vorwärtsdrängenden Kraft der Konfessionen ihre aufwühlende und alles in den Bann schlagende faszinierende Gewalt verloren hatten, begann das Suchen nach anderen Zeitgenossen, die Menschheit weltanschaulich erfüllenden Erkenntnissen und Ideen.

Und während noch die bürgerliche Welt von der Wirtschaft als der alleinigen Herrin und Regentin aller Lebensvorgänge träumte und in ihr die ausschließliche Wurzel jeglichen irdischen Glücks sah, suchte der im tiefsten davon nicht mehr befreite Mensch nach einer besseren Sinngebung seines Lebens und begann so das Zeitalter höchster bürgerlicher Wohlhabt und Bebaulichkeit mit heftigsten weltanschaulichen Kämpfen zu erfüllen.

schlecht war, gut, der Held wird verachtet und der Feigling geehrt, der Redliche bestraft und der Fauler belohnt. Der Unkündige hat nur noch Spott zu erwarten. Der Verkommene aber wird gepriesen. Die Stärke verfällt der Verurteilung, die Schwäche dafür der Verherrlichung. Der Wert an sich gilt nicht. An seine Stelle tritt die Zahl, das heißt der Minder- und Unwert. Die geschichtliche Vergangenheit wird genau so insam befaßelt wie die geschichtliche Zukunft unbekümmert abgeleugnet.

Der Glaube an die Nation und an ihr Recht wird mit schamloser Dreistigkeit angegriffen, lächerlich oder schlecht gemacht. An die Stelle der Liebe zum Schönen tritt ein bewußter Kult des Minderwertigen und Hässlichen. Alles Gesunde hört auf, Zeitkern für das menschliche Streben zu sein und die Mißgeburt, das Kranke und Verkommene tritt in den Mittelpunkt einer sogenannten neuen Kultur.

Alle tragenden Pfeiler der Existenz des Volkes werden unterminiert und zum Einsturz gebracht und während die Millionenmasse mit Leter und bäuerlicher Existenz in dem bewußt geforderten Ruine verfallen, hilft ein gutmütig-dumm gewordenes Bürgerium in eifrigen politischen Handlungsdiensten mit, den allerletzten Einsturz vorzubereiten.

Denn wer kann ernstlich glauben, daß eine Nation im Zustand eines solchen Verfalls ewig zu halten sei, ohne daß sich eines Tages die äußersten und allerlehten Konsequenzen ergeben? Nein! Dies muß zum kommunistischen Chaos führen.

Tenn in eben dem Maße, in dem sich die Führung der Nation bewußt von allen Erkenntnissen und Gesetzen der Vernunft entfernte und hat dessen dem marxistischen Wahnsinn verschrieb, mußte die Gemeinschaft des Volkes eine sich fortgesetzt folgernde Auslöschung erfahren. Die positiven Kräfte der Erhaltung begannen nachzulassen und auseinanderzuweichen und nur die negativen Kräfte der Zerstörung verformten zu einer furchtbaren Einheit in ihrem allgemeinen Angriff gegen die letzten Reste des Bestehenden.

Die Atomisierung des politischen und kulturellen Lebens, der sich immer schneller vollziehende Verfall des organischen Aufbaues der Nation die Lähmung ihrer Funktionen führte zu einer Erschütterung des Vertrauens in die Vernunft und damit in die Autorität derer, die es unternahmen, das Volk führen zu wollen. Aus dem allgemeinen Verfall aller Grundansfassungen über die wesentlichen Bedingungen unseres nationalen und gesellschaftlichen Gemeinschaftsvertrages ergab sich ein Sinken des Vertrauens und damit aber auch zwangsläufig des Glaubens an eine noch mögliche bessere Zukunft.

Unter diesen Umständen aber mußte dem politischen und kulturellen Verfall zwangsläufig der wirtschaftliche Zusammenbruch folgen.

Es ist ein einzigartiges und ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zuzuschreibendes Verdienst, wenn dieser wirtschaftliche Verfall mit seiner grauenschafsten Verelendung der Massen nicht fortzuzugend ein weiterer Antrieh für die Beschleunigung der politischen Katastrophe wurde, sondern vielmehr zu einer Sammlung der bewußten Kämpfer für eine neu aufbauende und damit wahrhaft positive Weltanschauung führte.

lichen Vorgangs gefaßt hatte, begannen sie, die seit jeder zum Gehorsam in irgendeiner Form erzogen worden waren, sich den neuen Gewalthabern gegenüber wenigstens zu passiver Zudung verpfändet zu fühlen.

Die zahlenmäßige und sachlich gegebene Schwäche des neuen Systems führte zu jener eigenartigen Verbindung zwischen marxistischen Theoretikern und kapitalistischen Praktikern, die zwangsläufig in der Folge sowohl dem politischen als auch dem wirtschaftlichen Leben die weseneseigenen Charakterzüge dieser selten korrupten Resalliance ausprägen mußte.

Ueber das Zentrum hinweg verbindet sich die mehr oder weniger national verbrämte bürgerliche Demokratie mit dem unverhältnismäßig marxistischen Internationalismus und zeigt nun jene parlamentarischen Regierungen, die in immer kürzeren Zeiträumen einander ablösend das eriparie wirtschaftliche und politische Kapital der Nation verlaufen und verpraßten.

14 Jahre lang erleidet Deutschland damit einen Verfall, der geschichtlich seinesgleichen sucht.

Es steht eine Umkehrung aller Begriffe ein. Was gut war, wird nun schlecht, und was

Seit dem Jahre 1930 konnte es daher nur mehr ein Entweder — Oder geben

Entweder der Sieg fiel in logischer Fortsetzung der angebahnten Entwicklung dem Kommunismus zu, mit all den nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt einretenden unabschätzbaren Folgen, oder es gelang dem Nationalsozialismus noch in letzter Stunde, seinen internationalen Gegner zu bezwingen.

Es bewies nur die Verständnisslosigkeit der bürgerlichen Welt für das Wesen dieses Kampfes, der gebietlich nach klarer Entscheidung drängt, daß sie noch bis vor zwölf Monaten in Deutschland ernstlich glaubte, aus diesem vom äußersten Vernichtungswillen erfüllten Ringen zweier Weltanschauungen miteinander, am Ende selbst als Hüter Neutralität siegreich hervorgehen zu können.

Die Anforderungen, die dieser Kampf an unsere Bewegung stellte, waren gewaltige. Es gehörte ebensoviel halber Mut dazu, den Hohn und Spott zu ertragen, wie Heroismus und Tapferkeit, sich der täglichen Verteilungen und Angriffe zu erwehren. Achttausende nationalsozialistischer Kämpfer sind in dieser Zeit verwundet und viele getötet worden. Zahlreiche wanderten in die Gefängnisse, Hunderttausende mußten ihren Arbeitsplatz verlassen oder verlor sich ihre Existenz. Aus diesen Kämpfen aber erwuchs

die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution die Millionenstark der politischen Organisation der Partei, die SA und SS der Partei.

Ihnen allein verdankt das deutsche Volk seine Befreiung aus einem Wahnsinn, der, wäre ihm der Sieg gelungen, nicht nur sieben Millionen in der Ernährungslosigkeit erhalten, sondern bald 30 Millionen dem Verhungern ausgeliefert hätte.

Außenpolitisch

Als das deutsche Volk im November 1918, erkranken und befangen von den ihm gegebenen Zusicherungen des Präsidenten Wilson, im Vertrage von Compiègne die Waffen senkte, lebte es genau so wie heute noch in der Innern, durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung daß es

am Ausbruch dieses Krieges schuldlos

war. Auch die schwachen Menschen gegen ihr eigenes besseres Wissen abgeprüfte Unerschlichkeit zu einem behaupteten deutschen Schuldbekenntnis ändert nichts an dieser Tatsache. Daher gab sich die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes damals dem festen Glauben hin, daß eine Waffenstreckung nicht nur das Ende dieses Krieges, sondern die Verhütung ähnlicher Not für alle menschlich absehbare Zukunft bedeute.

Wäre dies eine Mal nicht der Fall die Vernunft betäubt haben, so hätte das zurückliegende grauenschafte Erleben für alle eine heilsame Lehre sein müssen, in der Zukunft durch eine bessere, gemeinsame Zusammenarbeit eine Wiederholung von Neulidem zu verhüten. Und dann allein wären am Ende die ungeschickten Opfer dieses furchtbaren Krieges aller Zeiten wenigstens für spätere Geschlechter noch von Segen gewesen.

Der Friedensvertrag von Versailles hat diese Hoffnungen gründlich und brutal zerstört.

Durch diesen Versuch, das sich am Ende des Krieges ergebende Kräftebild für alle Zukunft als Basis der Rechtsordnung im Völkerverhalten festzulegen, verweigerte er den Haß auf der einen und die grimmige Verbitterung auf der anderen Seite. Unter Ablehnung der bisherigen menschlichen Erfahrungen und der Einwände wahrhaft weiser Warner glaubte man, der Zukunft besser zu dienen, indem man sie mit den Früchten der Vergangenheit belastete. Nur dadurch wird es verständlich, daß nach dieser härtesten Lehre des Menschengeschlechtes dank einem solchen Friedensvertrag kein wahrhafter Friede, sondern nur erdhöherer Unfriede kommen konnte.

Die wahnwitzigen politischen und wirtschaftlichen Launen dieses Vertrages haben das Vertrauen des deutschen Volkes in jede individuelle Gerechtigkeit dieser Welt gründlich zerstört. Bei vielen Millionen Menschen wurden aber dadurch zwangsläufig Gefühle des Hasses gegen eine Weltordnung geschürt, in der die dauernde Diffamierung und Diskriminierung eines großen Volkes einfach deshalb möglich sein soll, weil es einmal das Unglück hatte, in einem ihm aufzunehmenden Krieg nach heroischem Widerstand zu unterliegen.

Ohne weiteres erkannten die Tragtzieher der kommunistischen Revolution die unerhörten Möglichkeiten, die sich an diesem Vertrag und seinen praktischen Auswirkungen für die Revolutionierung des deutschen Volkes ergaben. In dem die kommunistische Partei den Kampf gegen Versailles auf die eigenen Fahnen schrieb, schloß es ihr, Menschen zu mobilisieren, die in ihrer letzten Verzweiflung allein im Chaos einen Ausweg finden zu können glaubten. Die Welt aber schien nicht zu bemerken, daß während sie verblendet auf der buchstabensmäßigen Erfüllung unbegrifflicher, ja geradezu toller Unmöglichkeiten bestand, sich in Deutschland eine Entwicklung vollzog, die als

Aufstakt zur kommunistischen Weltrevolution

den sogenannten Siegermächten in kurzer Zeit anstelle eines nutzbringenden Vertrauensvollen einen pehkranken Vazillenträger vorstellen mußte.

So hat die nationalsozialistische Bewegung nicht nur gegenüber dem deutschen Volk, sondern auch gegenüber der europäischen und

außereuropäischen Umwelt sich ein Verdienst erworben, indem sie durch ihren Sieg eine Entwicklung verhinderte, die den letzten Hoffnungen auf eine Heilung der Leiden unserer Zeit ansonsten endgültig den Todesstoß gegeben hätte.

Ingefaßt dieser Tatsache eines drohenden völligen Zusammenbruchs ergaben sich von selbst Aufgaben von einer wahrhaft geschichtlichen Größe. Nicht einer der obligaten Regierungswechsel konnte die Nation vor dem Abgrund zurückhalten, sondern nur eine innere Reformationsgrößen Ausmaßes und tiefer Eindringlichkeit. Nicht äußerliche politische und wirtschaftliche, sondern weit darüber liegende soziale und politische Aufgaben waren zu lösen. Der von Zer-

fall bedrohte Volkkörper mußte durch einen neuen Gesellschaftsvertrag die Voraussetzung zur Bildung einer neuen Gemeinschaft erhalten. Die Grundideen dieses Vertrages aber konnten nur gefunden werden in jenen ewigen Gesetzen, die dem aufbauenden Leben zugrunde liegen.

In harter Eindringlichkeit mußte man über alles Nebenfähliche die Bedeutung der völkischen Substanz an sich und ihrer Erhaltung stellen. Es war dabei klar, daß im Wesen dieser Substanz die besonders für uns zureichenden Bedingungen liegen, die ihrer Erhaltung nützlich und förderlich sind oder umgekehrt schädlich.

Der Wille der Erhaltung dieser Substanz muß jenen geeigneten Ausdruck finden, der als Volkswille sichtbar und lebendig in Erscheinung tritt und praktisch auch wirksam wird. Der Begriff der Demokratie erfährt damit eine eingehende Prüfung und Klärung.

Denn die neue Staatsführung ist ja nur der bessere Ausdruck des Volkswillens gegenüber dem der überlebten parlamentarischen Demokratie

Der neue Staat kann aber dann keine andere Aufgabe kennen, als die sinngemäße Erfüllung der zur Forterhaltung des Volkes notwendigen Bedingungen. Indem er sie aus allen rein formalen republikanischen, legitimistischen oder demokratischen Vorstellungen löst, wird seine Regierung ebensosehr Volkshaltung sein, wie die aus den inneren völkischen Bedingungen erwachsene Führung des Volkes Regierung des Staates ist. Politische, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben sind damit nur von einem Standpunkt aus zu sehen, nach seinen ethischen Gesichtspunkten zu behandeln und zu lösen. Dann wird dieser völkische Gedanke nicht nur zur Überbrückung aller bisherigen Klassenagenenstände führen, die gegenüber den ewigen tatsächlichen Grundlagen nicht nur dauernd veränderlich, sondern belanglos, weil vergänglich sind, sondern auch zu einer

grundtätlichen Klärung der Einstellung zu den außenpolitischen Problemen

Der nationalsozialistische Rassegedanke und die ihm zugrunde liegende Rassen-erkennung führt nicht zu einer Geringschätzung oder Minderbewertung anderer Völker, sondern vielmehr zur Erkenntnis der gestellten Aufgabe einer allein zweckmäßigen Lebensbewahrung und Lebensforterhaltung des eigenen Volkes. Er führt damit zwangsläufig zu einer natürlichen Respektierung des Lebens und des Lebens anderer Völker. Er erlöst damit die außenpolitischen Handlungen von jenen Verstandes, fremde Menschen zu unterwerfen, um sie regieren zu können, oder um sie gar als reine Zahlenmasse durch sprachlichen Zwang dem eigenen Volke einzuverleiben. Dieser neue Gedanke ver-

pflichtet zu einer ebenso großen und einer sanftmütigen Hingabe an das Leben und damit an die Ehre und Freiheit des eigenen Volkes, wie zur Achtung der Ehre und Freiheit anderer.

Dieser Gedanke kann daher eine wesentlich bessere Basis abgeben für das Streben nach einer wahren Befriedigung der Welt, als die rein rechtmäßig gedachte und vorgekommene Sortierung der Nationen in Sieger und Besiegte, in Berechtigte und reißlos Untertworfene.

Aus einer solchen inneren Revolution des Denkens des Volkes kann aber auch auf der einen Seite die autoritäre Entschlossenheit, und auf der anderen Seite das inkünftliche Vertrauen kommen, als Voraussetzung zur Behebung der wirtschaftlichen Not.

Denn folgendes ist klar: Das deutsche Volk hat eine Millionenzahl besserer Menschen ohne Arbeit, die arbeiten wollen. Es hat eine Millionenmasse von Menschen hoher geistiger und manueller Fähigkeit und Fertigkeit. Es hat weiter in der Millionenmasse seiner Menschen den Wunsch nach höherem Lebens- und Kulturwerten. Und es hat endlich in seinem Boden die Möglichkeit einer Steigerung der Produktion seiner Nahrungsmittel und in seinen Bodenschätzen die Möglichkeit der Steigerung seiner Gütererzeugung. Es ist also ein Problem der Einsicht, des Willens und der Entschlossenheit, diesen Schrei nach Gütern und die Möglichkeit ihrer Produktion miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Wenn die Autorität eines Regiments und das Vertrauen eines ganzen Volkes sich zu einem entschlossenen Handeln gemeinsam verbinden, werden sie auch dieses schwerste Problem lösen können, weil sie es lösen müssen.

Volksgemeinschaft würde sinnlos sein, wenn das Rollen dieser Gemeinschaft seine Befehle und Aufträge erhielt von politischen Erscheinungen anderer Herkunft, anderen Wesens und vergangener Zeiten. Es war die Stärke der nationalsozialistischen Partei, daß sie auch in ihrer eigenen inneren Gliederung niemals die Wurzel ihrer Existenz vergessen hat.

Nicht für einzelne Länder und einzelne Stämme wurde sie einst gegründet, sondern für die deutsche Nation und das deutsche Volk.

Sie hat daher von allem Anfang für ihren Aufbau nur die Bedingungen anerkannt, die sich sachlich gesehen, aus den Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes ableiten. Sie kann daher heute unter seinen Umständen vergangene dynastische Interessen und die Ergebnisse der Politik dieser Interessen als für alle Zustände zu respektierende Verpflichtungen des deutschen Volkes und seiner Organisation des staatlichen Lebens anerkennen.

Die deutschen Stämme sind gottgewollte Bausteine unseres Volkes

Sie sind ein Teil seiner Substanz und werden daher bleiben, solange es ein deutsches Volk gibt.

Die politischen Gebilde der Einzelstaaten aber sind Ergebnisse eines zum Teil wohl guten, zum Teil aber auch sehr schlechten Handelns von Menschen vergangener Zeiten. Sie sind Menschenwerk und daher vergänglich. So wie es seinen Zustand auf dieser Welt geben wird, der nicht neben schlechten Eigenschaften wohl auch gute aufzuweisen hat, so wird es auch hier ohne weiteres möglich sein, selbst in den Geschichtsbüchern schlechterer dynastischer Handpolitik verbundene Seiten aufzuföhren. Allein entscheidend ist nicht, was diese Gebilde zu ihrer Rechtfertigung im einzelnen an Nützlichem aufzuführen vermögen, sondern entscheidend ist die Frage, was sie dem deutschen Volke, im Gesamten gesehen, und seiner Geschichte an Schaden zugefügt haben. Und entscheidend ist dabei wohl auch die Feststellung, daß diese Gebilde einst nicht geschaffen worden sind aus dem Gefühl, einen Beitrag liefern zu wollen zur deutschen Größe, sondern fast ausschließlich aus der egoistischen Verwertung einer rücksichtslosen Hausmachtspolitik.

Und wir sind entschlossen, vor der Lösung dieser Aufgabe nicht zurückzuweichen, sondern sie anzufassen

Als am 30. Januar vor einem Jahr unser Generalfeldmarschall, der hochwürdigste Herr Reichspräsident, mich durch einen nach all dem Vorübergegangenen wahrhaft großherzigen Entschluß mit der Führung und Bildung der deutschen Reichsregierung betraute, erfolgte die Bestellung der nationalsozialistischen Partei mit einer Verantwortung, die um so größer war, als ihre schärfste Beteiligung und damit ihr Einfluß zunächst nicht der Größe des Umfangs der Verantwortung zu entsprechen schienen. Mit nur zwei Ministern trat ich damals in einem mir persönlich und der Bewegung zunächst fremd gegenüberstehenden Kabinett vor die Nation mit dem Versprechen, die uns von der Geschichte und der Vorsehung gestellten Aufgaben in Angriff zu nehmen und nach großen Geschichtspunkten zur Lösung zu bringen.

Ich habe mich in dieser Stunde nur als Vertreter und Kämpfer meines Volkes geföhlt.

Ich war überzeugt, daß, wenn auch das Verhängnis für den inneren Sinn der Mission unserer Bewegung in diesem Augenblick noch bel Unablässigen fehlen mußte, unser tatsächliches Handeln in kurzer Zeit die intuitive Zustimmung der Nation finden würde. So habe ich seit dieser geschichtlichen Stunde in keinem Augenblick den mir gewordenen Auftrag anders aufgefaßt, denn als einen

Auftrag des gesamten deutschen Volkes

auch wenn bewußt oder unbewußt Millionen Menschen sich damals über diese Tatsache nicht klar geworden waren oder sie nicht wahr haben wollten.

Und nur aus dieser tieferen Verbundenheit mit dem deutschen Volk erwuchs uns die Kraft, die Erscheinungen zu bekämpfen und zu beseitigen, in denen wir nicht nur größere Verletzung, sondern auf die Dauer die endgültige Vernichtung unseres Volkes erblicken mußten.

Wenn ich in 14 langen Jahren des Kampfes um die Macht immer wieder die kompromißlose Vernichtung der bürgerlichen und marxistischen Parteienwelt als Voraussetzung für den deutschen Wiederantritt proklamieren hatte, dann erschien diese Klärung nicht nur der großen Mehrheit meiner politischen Gegner, als die Ausgeburt eines wahnsinnigen Phantastes, als Torheit!

Männer des Deutschen Reichstages!

Ueber sechzig Jahre lang haben diese Parteien vom deutschen Volkkörper gelebt, und wenn sie auch im einzelnen Veränderungen unterworfen waren, im wesentlichen schienen sie unsterblich zu sein. Ja, ihre Bedeutung wuchs dauernd! Seit dem Jahr 1918 baute sich das Verfallungsleben der Nation auf ihnen auf und proklamierte sie — die Fermente der staatlichen

Dezkomposition — zu Bausteinen des staatlichen Lebens. Siebzig Jahre lang haben sie ihre Bedeutung in Staat steil gehoben und endlich die Macht als das ausschließliche Objekt ihres Wollens und ihrer Interessen untereinander ein- und ausgetauscht. Sie haben die deutsche Gesetzgebung in ihrem Sinne beherrscht. Dieser Sinn aber hat das Reich zum Hütel ihrer Interessen erniedrigt.

Und mochte dieses Reich auch einen Krieg verlieren, die Parteien wurden davon kaum bewegt. Und mochte das deutsche Volk um seine Freiheit kommen, die Parteien pochten nur verstärkt auf ihre Rechte. Und als das deutsche Volk endlich dem trostlosen Elend, ja der Vernichtung entgegenging, erhoben sich die Parteien noch mehr als vor- denn erst recht zu einer wahren Tyrannel des öffentlichen Lebens.

Nun, meine Männer des Deutschen Reichstages, in einem Jahr der nationalsozialistischen Revolution haben wir die Parteien gestürzt. Nicht nur ihre Macht gebrochen, nein, wir haben sie beseitigt und ausgelöscht aus unserem deutschen Volk. Sie alle, die als Trabanten um die zweite und die dritte Internationale freiliefen, die den bürgerlichen Mittelstand, die Interessen des Katholizismus, die Aufgaben eines evangelischen Sozialismus, die Ziele der Phonydemokratie vertraten, bis zur jämmerlichen Repräsentanz unseres wurzellosen Intellektualismus, sie alle sind weg.

durch die Zerklüftung des alten in führerloses desorganisiertes Durcheinander zerfallen zu lassen, sondern geschlossen mit selber Hand hineinzuföhren in die Welt der neuen Tatsachen. Und wir sind dabei überzeugt, daß dieses gewaltige Werk der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Klassenorganisationen keineswegs seinen inneren Abschluß gefunden hat, sondern als lebendige Aufgabe uns in den fünfzig Jahren genau so erfüllen wird, wie in den zwölf Monaten hinter uns. Nur etwas ist unabänderliche Tatsache:

Siegreich hat sich in diesem Jahre über den Trümmern dieser versunkenen Welt die Kraft des Lebens unseres Volkes erhoben

Was bedeuten alle geschichtlichen Mahnahmen von Jahresbeginn gegenüber der Gewalt dieser einzigen Tatsache! Man hat früher neue Regierungen gebildet, seit einem Jahr aber schieden wir an einem neuen Volk! Und so wie wir die Erscheinungen der politischen Zerfegung unseres Volkes überwunden haben, nahmen wir schon in diesem Jahr den Kampf auf gegen die Erscheinungen des wirtschaftlichen Zerfalls.

Als ich am 24. März an die Parteiorganisationen den Befehl gab, am 2. Mai, am Tage der Feiertage der Nationalen Arbeit, die Häuser der Gewerkschaften zu besetzen und diese Hochburgen des internationalen Klassenwahns zu Volkswerten der nationalen Arbeit umzuwandeln, geschah es nicht, um dem deutschen Arbeiter eine für ihn wertvolle Einrichtung zu rauben, sondern um dem ganzen deutschen Volk den Weg zu einem Arbeitsfrieden zu ebnen, der in der Zukunft allen zugute kommen wird. Denn gleichlaufend mit diesem Schritt schlugen wir auf der anderen Seite die Waffe des wirtschaftlichen Kampfes aus den Händen.

In einer einjährigen im Großen abgeschlossenen Gesetzgebung haben wir nunmehr endgültig die Grundzüge eines Zustandes niedergelagt, in dem

an Stelle des Faustrechtes des wirtschaftlichen Stärkeren die höheren Interessen der Gemeinschaft aller schaffenden Menschen

ausschlaggebend treten werden. Denn wir sind uns darüber klar, daß die gigantischen Auf-

gaben, die uns nicht nur die wirtschaftliche Not der Gegenwart, sondern auch der prägende Blick in die Zukunft zeigt, nur dann gelöst werden können, wenn über dem egoistischen Sinn des Einzelnen der Sprecher der Interessen aller das Wort hat und sein Wille als letzte Entscheidung gilt. In harter Voraussetzung dieser einmütigen Entwicklung haben wir Nationalsozialisten in langer Arbeit auch auf diesem Gebiet in unserer Betriebszellenorganisation die organisatorische Voraussetzung geschaffen, um die Armeen der deutschen Arbeiterschaft nicht

Was gewesen, wird niemals wiederkommen

Nicht weniger einschneidend ist die Auseinandersetzung des neuen Staates mit den beiden christlichen Konfessionen.

Erfüllt von dem Wunsche, die in den beiden christlichen Konfessionen verankerten großen religiösen, moralischen und sittlichen Werte dem deutschen Volke zu sichern, haben wir die politischen Organisationen beseitigt, die religiöse Institutionen aber verstärkt. Denn ein Vertrag mit dem nationalsozialistischen kraftvollen Staat ist für eine Kirche wertvoller, als der Kampf konfessioneller politischer Verbände, die in ihrer koalitionsbedingten Kompromißpolitik personelle Vorteile für Parteihänger stets erlangen müssen mit der ideoellen Verleugung einer wirklich innerlich religiösen Erziehung und Festigung des Volkes. Wir alle leben aber in der Erwartung, daß

der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und Bekenntnisse zu einer deutschen evangelischen Reichskirche dem Schenken jener eine wirkliche Befriedigung geben möge, die in der Zerfahrenheit des evangelischen Lebens eine Schwächung der Kraft des evangelischen Glaubens an sich befürchten zu müssen glauben. Indem so der nationalsozialistische Staat in diesem Jahre der Stärke der christlichen Bekenntnisse seine Achtung bewiesen hat, erwartet er dieselbe Achtung der Bekenntnisse vor der Stärke des nationalsozialistischen Staates!

Das geschichtliche Werk der Zusammenführung von Bauern, Arbeitern und Bürgern in eine

Wenn dann dank dieser Korrekturen des Schicksals diese Politik am Ende Deutschland nicht endgültig als Nation vernichten konnte, war es nicht das Verdienst der Träger dieser Politik, sondern fast ausschließlich das Verdienst derer, die von Zeit zu Zeit als bewußte, teils als unbewußte Werkzeuge der Vorsehung gegen solche künstlichen Gebilde die ewigen Rechte der Völker proklamieren und verteidigten. Auch wenn sich diese Hausmachtspolitik (schummernder Stammeseigenschaften bediente, hat sie damit nicht die Stämme in ihrer Bedeutung der Welt gegenüber gehoben und so in ihren Lebensnützlichkeiten bereichert, sondern vielmehr nahezu immer im Großen gesehen zu einer entwürdigenden Bedeutungslosigkeit verdammt.

Der Nationalsozialismus stellt diesem Prinzipien einer nur stärklichen Hausmachtspolitik gegenüber das Prinzip der Erhaltung und Förderung des deutschen Volkes auf, jener Millionen, die zu einem gemeinsamen Schicksal dieser Welt bestimmt, zum gleichen Glück gesegnet, oder zum gleichen Unglück verflucht sind.

Ich möchte daher an dieser Stelle Protest einlegen gegen die jüngst vertretene These, daß Deutschland nur wieder glücklich sein könnte unter seinen angestammten Bundesfürsten.

Nein! Ein Volk sind wir und in einem Reich wollen wir leben!

Und was sich früher in der deutschen Geschichte so oft dagegen verständigte, konnte seine Berufung nicht auf Gottes gnädigen Willen beziehen, sondern, wie die Geschichte lehrt, leidet nur zu häufig auf die zweckdienliche Guld und Förderung schimmerer Feinde. Wir haben daher in diesem Jahre bewußt die Autorität der Regierung jenen gegenüber durchgehelt, die als schwächliche Nachfahren und Erben der Politik der Vergangenheit glauben auch dem nationalsozialistischen Staat ihren traditionellen Widerstand ansagen zu können. Es war eine der schmerzhaftesten Stunden meines Lebens, in der es sich offenbarte, daß das ganze deutsche Volk dieser Politik der ausschließlichen Vertretung seiner Interessen seine Billigung gibt.

Bei aller Würdigung der Werte der Monarchie, bei aller Ehrerbietung vor den wirklich großen Kaisern und Königen unserer deutschen Geschichte steht

die Frage der endgültigen Gestaltung der Staatsform des Deutschen Reiches heute außer jeder Diskussion

Wie immer aber auch die Nation und ihre Führer vereinigt die Entscheidung treffen mögen, eines sollen sie nicht vergessen:

Wer Deutschlands letzte Spitze verlor, erhält seine Verfassung durch das deutsche Volk und ist ihm ausschließlich verpflichtet!

Ich selbst für Nation zur die es ihr ein Entscheidung über Welches zu irref

Dieses gewalt uneres Volkst neuen Reiches höchste Aufgab Staatsführung naten hier an wahrhaftig ein tion! Im Na die Umstellung richtungen unie im Blick auf d haktung Volkstum tung waren griffe in die öffentlichen Leb lais führt zu d lichen Lebens des Film- u haupt wurde v einem edler dem deutschen schaji und Erzie gleichen.

Die Grundsa wegung auf da übertragen, w nächst drei worb griff genommen

1. Es war na vollständigen. t um s durch da nahmen einzig Bauerum wie baren Rückhalt

2. Die immer meine Korrupti lichen Säuberu benz von den C Spekulant e

dies iff der

und in den Di hellen. Denn meißern, an d a z e h e i t e r t Vertrauen ich wurde es auch dem Handelen tische praktische bringen mit u

Die primitiv für die Wirtschaft das Kapital, Wirtschaft und schwere schon Zeitmatur über mens!

Und dem wa schreiben, daß e Anrungen der streubt weiterz durch Mittel stung und du Zustände auch einem Umfang Monaten die m lich ausgeschloß

Manche der i werden in ihre Zukunft eine Z die Förderung d e u t s c h e n V mit dem Bau d Abolition zwisch hat hier eine j en deutschen sein wird. Bl gangung um Jahr zunächst l idung einer mittels der da breitetler Mass höheren Gütere lassen.

Bei all dem i zerrüttete Finan und der Romm men einerseits leit andererseits

Der Umfang der ausfügtigen Stufen durch d unfer

und durch die nicht minder b ten Volkseinfos

Im der Ko Umhänden die zu bringen und vernindern, m schenwerter Be

Daß unsere dem von zahlre ik selbstverhänd ertragen und u zu ertragen wi granten, die z aus politischen, ten Gründen erdientene Klit selbes verlossen mit echter Spi hergewissenlos mobilisieren ve um so kürzere den übrigen V und ehrenwer Deutschland (o die Schilderun

sein, wenn
eine Reichs-
schen Er-
benen Be-
es war die
Partei, daß
Gliederung
erlassen hat.
einzelne
sondern für
e Volk.
für ihren
erkannt, die
verfordern.
Sie kann
vergangen
Ergebnisse
für alle Zu-
ungen des
nisation des

Ich selbst fühle mich als Beauftragter der Nation zur Durchführung jener Reformen, die es ihr einst ermöglichen werden, die letzte Entscheidung über die endgültige Verfassung des Reiches zu treffen.

Dieses gewaltige Unternehmen der Formung unseres Volkstörpers und der Bildung unseres neuen Reiches wird auch in der Zukunft die höchste Aufgabe der nationalsozialistischen Staatsführung sein. Was in den letzten 12 Monaten hier an Vorarbeit geleistet wurde, ist wahrhaftig eine geschichtliche Revolution! Im Rahmen dieser Revolution erfolgte die Umstellung und Anpassung zahlreicher Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens, immer im Blick auf das angegebene Grundziel: Erhaltung und Stärkung unseres Volkstums. Eingriffe in unsere Verfassung waren ebenso notwendig wie Eingriffe in die Justiz. Die Säuberung unseres öffentlichen Lebens von Erscheinungen des Verfalls führt zu einer Reform unseres öffentlichen Lebens, unseres Pressewesens, des Film- und Theaterwesens. Ueberhaupt wurde versucht, das kulturelle Leben mit einem edleren Sinn zu erfüllen, die Kunst dem deutschen Volk zurückzugeben, die Wissenschaft und Erziehung dem neuen Geiste anzugleichen.

Die Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung auf das Gebiet der Wirtschaft zu übertragen, war um so schwerer, als hier zunächst drei vorrangige Aufgaben sofort in Angriff genommen werden mußten.

1. Es war notwendig, zur Rettung des dem vollständigen Ruin ausgehenden Bauern- und Kleinrentnerstandes durch handels- und preispolitische Maßnahmen einzugreifen, durch Gesetz aber dem Bauernstand wieder einen starken und unzerstörbaren Rückhalt zu geben.

2. Die immer mehr um sich greifende allgemeine Korruption zwang zur sofortigen gründlichen Säuberung unseres wirtschaftlichen Lebens von den Erscheinungen eines gewissenlosen Spekulanten- und Freibeuteriums.

dies ist der höchste Stolz, der uns erfüllen kann, daß es uns wirklich gelungen ist, das ganze Volk zusammenzufassen

und in den Dienst seiner Erneuerung zu stellen. Denn nur so konnten wir Aufgaben meistern, an denen viel frühere Regierungen gescheitert sind, weil sie mangels dieses Vertrauens scheitern mußten. Und endlich wurde es auch nur dadurch möglich, diese aus dem Handgelenk heraus unternommene gigantische praktische Arbeit in innere Beziehung zu bringen mit unseren ideellen Grundzügen. Die primitive Formel, daß nicht das Volk für die Wirtschaft da sei und die Wirtschaft für das Kapital, sondern daß das Kapital der Wirtschaft und diese dem Volke dienen müsse, schwebte schon in diesem Jahre als oberstes Leitmotiv über allen Maßnahmen des Regiments.

Und dem war es in erster Linie mit zuzuschreiben, daß es gelang, die großen praktischen Forderungen der Regierung verständnisvoll und freudig weiterzuführen. So wurde es möglich, durch Mittel der steuerlichen Entlastung und durch Flug angewandte staatliche Zuschüsse auch die natürliche Produktion in einem Umfang anzuregen, wie ihn noch vor Monaten die meisten unserer Kritiker für gänzlich ausgeschlossen hielten.

Manche der dabei eingeleiteten Maßnahmen werden in ihrer ganzen Bedeutung erst in der Zukunft eine Würdigung finden, insbesondere die Förderung der Motorisierung des deutschen Verkehrs im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahnen. Die alte Rivalität zwischen Reichsbahn und Kraftwagen hat hier eine Lösung gefunden, die dem ganzen deutschen Volk einst von höchstem Nutzen sein wird. Wir waren uns klar, daß die Jungengeneration unserer Wirtschaft in diesem ersten Jahr zunächst auszuweisen muß von der Ermüdung einer primitiven Beschäftigung, um mittels der dadurch gesteigerten Konsumkraft breiterer Massen die Produktionen in der höheren Gütererzeugung allmählich anlaufen zu lassen.

Bei all dem wurde versucht, das vollkommen zerfallene Finanzleben des Reiches, der Länder und der Kommunen durch großzügige Maßnahmen einerseits und brutale Sparmaßnahmen andererseits in Ordnung zu bringen.

Der Umfang des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs ergibt sich am eindeutigsten durch die gewaltige Verminderung unserer Arbeitslosenzahl

und durch die nunmehr statistisch feststehende nicht minder bedeutende Erhöhung des gesamten Volkseinkommens.

Um der Notwendigkeit willen, unter allen Umständen die nationale Produktion in Gang zu bringen und die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern, mußte auf manches sonst Bünschenswerte Verzicht geleistet werden.

Daß unsere Tätigkeit in diesem Jahre trotzdem von zahllosen Feinden angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Wir haben diese Belästigung ertragen und werden sie auch in der Zukunft zu ertragen wissen. Wenn vollkommene Emigranten, die zum weitestgehenden Teil nicht aus politischen, sondern aus rein kriminellen Gründen das ihnen nunmehr bedenklich erscheinende Klima ihres ehemaligen Operationsfeldes verlassen hatten, und gegen Deutschland mit echter Spionabengewandtheit und Verbrechergewissenlosigkeit eine leidiggläubige Welt zu mobilisieren versuchen, so werden deren Lügen um so kürzere Beine haben, als steigend aus den übrigen Ländern zehntausende achtungs- und ehrenwerte Männer und Frauen nach Deutschland kommen und mit eigenen Augen die Schilderungen dieser internationalen „Ver-

Die Aufgabe, sechs- bis sieben Millionen Menschen aus der Arbeitslosigkeit wieder in die Berufs zurückzuführen, verbot von selbst die Eingabe an Theorien, die in ihrer schillernden Schönheit nur zu leicht ihre heutige Unwirklichkeit und damit Zwecklosigkeit übersehen lassen.

Denn im Augenblick der Uebernahme der Regierung durch die nationalsozialistische Revolution trafen in Deutschland auf je zwei in Arbeit befindliche Menschen ein Arbeitsloser. Wenn die Zahl dieser Arbeitslosen, was nicht nur zu befürchten, sondern zu erwarten war, zugenommen hätte, wäre in kurzer Zeit eine Umkehrung dieses Verhältnisses eingetreten und damit ein hoffnungsloser Zustand. Diese sechs- bis sieben Millionen Arbeitslosen werden nicht fast nach marxistischer Tragik durch das Vordringen schöner Theorien, sondern nur durch das Verschaffen tatsächlicher Arbeit.

Und so haben wir in diesem Jahre schon den ersten Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

geführt. In einem Viertel der Zeit, die ich mir vor der Märzwahl ausbedungen hatte, sind ein Drittel der Arbeitslosen wieder in eine nützliche Tätigkeit zurückgeführt worden. Der Angriff erfolgte konzentrisch von allen Seiten und ermöglichte nur dadurch den Erfolg.

Indem wir auf das abgeschlossene Jahr heute zurückblicken, schiden wir uns an — gerührt mit den in ihm gewonnenen Erfahrungen —, den neuen Angriff gegen diese Not zu beginnen. Das Zusammenwirken von staatlichem Antriebe und privater Initiative und Energie war aber nur möglich dank dem wiederkehrenden Vertrauen des Volkes in seine Führung und in die Stabilität einer gewissen Wirtschaft- und Rechtsordnung.

Mancher Gegner glaubt, den Ruhm unserer Arbeit schmälern zu müssen durch die Bemerkung, daß ja das ganze Volk dabei mitgeholfen habe. Jawohl,

wir werden mit ihnen um so sicherer fertig, als nunmehr sie in der Opposition und wir an der Macht sind

Auch ein Teil unseres bürgerlichen Intellektualismus glaubt sich mit den harten Tatsachen nicht abfinden zu können. Allein, es ist wirklich nützlich, diese wurzellose Geistigkeit als Feind zu besitzen denn als Anhänger. Denn von allem Gefunden wenden sie sich ab, aber alles Kranke erregt ihr Interesse und erregt ihre Förderung.

Und zu diesen Feinden des neuen Regiments möchte ich auch die kleine Elite jener unverbelebten Rückwärtschauer rechnen, in deren Augen die Völker nichts anderes sind als besichtslose Faktotelen, die nur auf einen Herrn warten, um unter solch gottesgnadiger Führung dann die einzig mögliche innere Befriedigung zu finden.

Und endlich rechne ich dazu noch jenes Gruppchen völkischer Ideologen, das glaubt, die Nation wäre dann glücklich zu machen, wenn sie die Erfahrungen und die Resultate einer zweitausendjährigen Geschichte verliert, um im vermeintlichen Bärenfell aufs neue ihre Wanderschaft anzutreten.

All diese Gegner zusammen umfassen in Deutschland ziffernmäßig noch keine 2% Millionen Menschen gegenüber mehr als 40 Millionen, die sich zu dem neuen Staat und seinem Regiment bekennen.

Wir haben diese nationale Erhebung im großen so mustergültig führen können, wie dies außer bei der faschistischen Revolution in Italien wohl kaum jemals der Fall war

Die Gründe liegen in der Tatsache, daß nicht ein zur Verzweiflung getriebenes, aber im übrigen desorganisiertes Volk die Fahne des Aufstiegs erhob und die Brandsackel an den bestehenden Staat legte, sondern eine glänzend organisierte Bewegung mit in langen Jahren disziplinierten Anhängern kämpfte.

Das ist das unvergängliche Verdienst der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Organisationen, es ist das Verdienst der braunen Garde.

Sie hat die deutsche Erhebung vorbereitet, fast ohne Blutvergießen mit beispielloser Programmgewandtheit durchgeführt und abgeschlossen.

Dieses Wunder war weiter aber auch nur denkbar durch die freiwillige und restlose Zustimmung derer, die als Führer ab-

Die Reichstagsitzung am 30. Januar



Am Schluß der Reichstagsitzung wird stehend das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied gesungen. Auf der Ministerbank links auf dem Platz des Reichskanzlers: der Führer.

Diese zwei Millionen sind nicht als Opposition zu werten, denn sie sind ein wüster Konglomerat der verschiedensten Meinungen und Auffassungen, völlig unfähig, irgend ein gemeinsames positives Ziel zu verfolgen, und nur fähig zu einer gemeinsamen Ablehnung des heutigen Staates.

Gefährlicher als diese sind aber zwei Kategorien von Menschen, in denen wir eine wirkliche Belastung des heutigen und künftigen Reiches erblicken müssen. Es sind dies erstens jene politischen Wandervögel, die stets dort auftauchen, wo Sommerzeit gerade gemeldet wird. Charakteristisch schwache Subjekte, die sich aber als wahrhafte Konjunkturfanatiker auf jede erfolgreiche Bewegung stürzen und durch überlauten Geschrei und hundertprozentiges Betragen die Frage nach ihrer früheren Herkunft und Tätigkeit von vornherein zu verhindern oder zu beantworten trachten.

Sie sind gefährlich deshalb, weil sie unter der Maske des neuen Regiments ihre rein persönlichen egoistischen Interessen zu befriedigen suchen, und dabei zu einer wirklichen Belastung einer Bewegung werden, für die Millionen anständige Menschen jahrelang die schwersten Opfer gebracht hatten, ohne vielleicht auch nur je in Gedanken geglaubt zu haben, es könnte ihnen jemals vergolten werden, was sie an Leid und Entbehrungen für ihr Volk auf sich nahmen.

Don diesen aufdringlichen Parasiten den Staat und die Partei zu säubern, wird besonders für die Zukunft eine wichtige Aufgabe sein.

Dann werden auch viele innerlich anständige Menschen, die aus oft verständlichen, ja zwingenden Gründen früher nicht zur Bewegung kommen konnten, den Weg zu ihr finden, ohne befürchten zu müssen, mit solchen obskuren Elementen verwechselt zu werden.

Ug auch eine weitere schwere Belastung ist das Meer jener, die aus Erbveranlagung von vornherein auf der negativen Seite des völkischen Lebens geboren wurden.

Hier wird der Staat zur Wahrung der Volksgesundheit zu revolutionären Maßnahmen greifen müssen.

Es ist ein großes Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie schon diese vergan-

genen Jahre auf dem Wege der Befestigung zum Erlanggriff gegen diesen drohenden langsame Verfall des Volkes vorging. Wenn dabei besonders von konfessioneller Seite Bedenken vorgebracht werden und gegen diese Befestigung opponiert wird, so habe ich darauf folgendes zu antworten:

Es wäre zweckmäßiger, aufrichtiger und vor allem christlicher gewesen, in den vergangenen Jahrzehnten nicht zu denen zu halten, die das gesunde Leben bewußt vernichteten, statt gegen jene zu meutern, die nichts anderes wollten, als das Kranke vermeiden.

Im übrigen ist das Geschehenlassen auf diesem Gebiet nicht nur eine Grausamkeit gegen die einzelnen unschuldigen Opfer, sondern auch eine Grausamkeit gegen die Gesamtheit des Volkes. Wenn die Entwicklung so weiter gehen würde, wie in den letzten 100 Jahren, würde die Zahl der der öffentlichen Fürsorge Unterworfenen bereits bedrohlich an die heranrücken, die am Ende dann die einzigen Träger der Erhaltung der Gemeinschaft waren.

Nicht die Kirchen ernähren die Armeen dieser Unglücklichen, sondern das Volk muß es tun.

Wenn sich die Kirchen bereit erklären sollten, diese Erbkranken aber in ihre Pflege und Fürsorge zu nehmen, sind wir gern bereit, auf ihre Unfruchtbarkeit und Verzicht zu leisten. Solange aber der Staat dazu verdammt ist, von seinen Bürgern jährlich steigende Riesenbeträge aufzubringen, die heute in Deutschland bereits die Summe von 300 Millionen überschreiten, zur Erhaltung dieser bebauerlichen Erbkranken der Nation, dann ist er gezwungen, jene Abhilfe zu schaffen, die sowohl verhütet, daß sich in der Zukunft so unerdientes Leid weitervererbt, als auch verhindert, daß damit Millionen Gefunden oft das zum Leben Notige entzogen werden muß, um Millionen Ungeheure künstlich am Leben zu erhalten.

Männer des Deutschen Reiches! So groß die Ergebnisse des Jahres der nationalsozialistischen Revolution und Staatsführung sind, so ist doch noch bemerkenswerter die Tatsache, daß diese große Umwälzung in unserem Volke stattfinden konnte, erstens in einem geradezu beispiellosen Tempo und zweitens fast ohne jedes Blutvergießen.

Es ist das Schicksal der überwiegenden Mehrzahl aller Revolutionen, in der Eile des Vordringens den festen Boden ganz unter den Füßen zu verlieren, um endlich irgendwo an der harten Tatsache doch wieder zu zerbrechen.

Schichte überhaupt erst den Erfolg unserer Zeit ermöglicht.

Denn nicht ein Bürgerkrieg konnte Deutschland retten, sondern nur die einmütige Zusammenfassung aller jener, die auch in den schlimmsten Jahren den Glauben nicht verloren hatten an das deutsche Volk und an das Deutsche Reich.

Ich darf zum Abschluß dieses Jahres der größten innerpolitischen Revolution und als besonderes Zeichen der gewaltigen einigenden Kraft unseres Ideals noch darauf hinweisen, daß in einem Kabinett, dem im Januar 1933 nur drei Nationalsozialisten angehörten, auch heute noch alle Minister in Tätigkeit sind, ausgenommen einen Mann, der aus eigenem Willen ging, und den ich zu meiner großen Freude als wirklichen deutschen Patrioten auf unsere Liste gewählt weiß.

Der Kampf um die innere Neugestaltung des deutschen Volkes und Reiches ist nicht abgeschlossen

Auch in der Zukunft sind die Aufgaben unseres innenpolitischen Wollens und Handelns vorgezeichnet: Stärkung des Reiches durch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer organisatorischen Form, die nachvollziehbar ist in einem halben Jahrtausend verfaßter wurde, Förderung und Wohlfahrt unseres Volkes auf allen Gebieten unseres Lebens und einer gesitteten Kultur. — In diesem Zusammenhang kündigte der Reichskanzler das dem Reichstag vorgelegte Ermächtigungsgesetz an.

Die weiteren Ausführungen des Reichskanzlers galten Fragen der Außenpolitik. Als ich am 30. Januar von dem Reichspräsidenten mit der Führung der neuen Regierung betraut wurde, bewegte mich, und mit mir nicht nur die Mitglieder des Kabinetts, sondern das ganze deutsche Volk, das einzig brennendste Gebet, der allmächtige Gott möge es uns geben, dem deutschen Volke die Ehre und Gleichberechtigung vor der Welt wieder zu erlangen.

Als aufrichtiger Anhänger einer wirklichen Politik der Versöhnung glaubten wir dadurch am besten beitragen zu können zu einem wahrhaftigen Frieden der Völker.

Diese Gedanken haben wir zum Prinzip unseres ganzen außenpolitischen Handelns gemacht. Es ist eines der schlimmsten Ergebnisse des Friedensvertrages von Versailles, durch die Verewigung des Begriffes von Sieger und Besiegten zwangsläufig auch die Gefahr einer Verewigung des Gedankens herbeigeführt zu haben, daß Meinungsdivergenzen und Interessengegenstände im Völkerverbande vom schwächeren Teil entweder überhaupt nicht geäußert werden dürften oder von Stärkeren mit der Gewalt der Waffe zu beantworten seien.

Indem die neue deutsche Regierung entschlossen war, den Kampf für die deutsche Gleichberechtigung aufzunehmen, war sie überzeugt, damit erst recht einen Beitrag zur Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen zu liefern. Grundätzlich geht die deutsche Regierung von dem Gedanken aus, daß es für die Gestaltung unserer Beziehungen zu anderen Ländern selbstverständlich belanglos ist, welcher Art die Verfassung und Regierungsform sein mag, die die Völker sich zu geben belieben. Es ist daher aber auch die eigenste Angelegenheit des deutschen Volkes, den geistigen Gehalt und die konstruktive Form seiner Staatsorganisation und Staatsführung nach eigener Empfindung zu wählen.

Nur so war es verständlich und möglich, daß trotz der großen Differenzen der beiden herrschenden Weltanschauungen das Deutsche Reich sich auch in diesem Jahre bemühte, seine freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland gegenüber weiter zu pflegen. Wenn Herr Stalin in seiner letzten großen Rede der Begrüßung Ausdruck gab, in Deutschland möchten sowjetfeindliche Kräfte tätig sein, so muß ich an dieser Stelle diese Meinung dahin korrigieren, daß, genau so wenig, wie in Rußland eine deutsche nationalsozialistische Tendenz gebildet werde, Deutschland eine kommunistische Tendenz oder gar Propaganda dulden wird! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) De klarer und eindeutiger diese Tatsache in Erscheinung tritt und von beiden Seiten respektiert wird, um so natürlicher kann die Pflege der Interessen sein, die den beiden Ländern gemeinsam sind.

Wir begrüßen daher auch das Bestreben nach einer Stabilisierung der Verhältnisse im Osten durch ein System von Pakten, wenn die leitenden Gesichtspunkte dabei weniger taktisch-politischer Natur sind.

In diesem Zusammenhang sprach der Kanzler über das Verhältnis zu Polen.

Deutsche und Polen werden sich mit der Tatsache ihrer Existenz gegenseitig abfinden müssen.

Es ist daher zweckmäßiger, einen Zustand, den tausend Jahre vorher nicht zu beseitigen vermochten und nach uns ebensowenig beseitigen werden, so zu gestalten, daß aus ihm für beide Nationen ein möglichst hoher Nutzen gezogen werden kann. Es schien mir weiter erforderlich, an einem konkreten Beispiel zu zeigen, daß ohne Zweifel bestehende Differenzen nicht verhindern dürfen, im Völkerverbande jene Form des gegenseitigen Verkehrs zu finden, die dem Frieden und damit der Wohlfahrt der beiden Völker nützlich ist. Es schien mir weiter richtiger zu sein, zu versuchen, durch eine freimüßige und offene Aussprache zu zweit die nun einmal die beiden Länder betreffenden Probleme zu behandeln, als dauernd Dritte und Vierte mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Im übrigen mögen in der Zukunft die Differenzen zwischen den beiden Ländern sein, wie sie wollen: Der Versuch, sie durch kriegerische Aktionen zu beheben, würde in seinen katastrophalen Auswirkungen in keinem Verhältnis stehen zu dem irgendwie möglichen Gewinn. Die deutsche Regierung war daher glücklich, bei dem Führer des heutigen polnischen Staates, Marschall Pilsudski, die gleiche großzügige Auffassung zu finden. Die deutsche Regierung ist gewillt und bereit, im Sinne dieses Vertrags auch die wirtschafts-politischen Beziehungen Polen gegenüber so zu pflegen, daß hier gleichfalls dem Zustand unfruchtbarer

Zurückhaltung eine Zeit nützlich zusammenarbeit folgen kann. (Stürmischer Beifall.)

Der Kanzler gab hier seiner besonderen Freude auch über die Klärung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen Ausdruck.

Zur Frage Oesterreich führte der Kanzler aus:

Die Behauptung, daß das Deutsche Reich beabsichtige, den österreichischen Staat zu vergewaltigen, kann durch nichts belegt oder erwiesen werden.

Allein, es ist selbstverständlich, daß eine die ganze Nation erfassende und sie aufs tiefste bewegende Idee nicht vor den Grenzpfählen eines Landes Halt machen wird, das nicht nur seinem Volke nach deutsch ist, sondern seiner Geschichte nach als deutsche Ostmark

Deutsche aber, die heute ins Ausland reisen, sind, abgesehen von den Emigranten immer Nationalsozialisten!

Die weitere Behauptung der österreichischen Regierung, daß von Seiten des Reiches aus irgendein Angriff gegen den österreichischen Staat unternommen werde oder auch nur geplant sei, muß ich schärfstens zurückweisen. Wenn die Zehntausende politischer Flüchtlinge aus Oesterreich im heutigen Deutschland einen heißen Anteil nehmen am Geschehen in ihrer Heimat, so mag das in manchen Auswirkungen bedauerlich sein, ist aber von Seiten des Reiches aus um so weniger zu verhindern, als auch die übrige Welt bisher nicht in der Lage war, den tätigen Anteil der deutschen Emigranten im Ausland an der deutschen Entwicklung hier irgendwie abzustellen.

Wenn die österreichische Regierung sich beklagt über eine politische Propaganda, die von Deutschland aus gegen Oesterreich stattfindet, so könne sich die deutsche Regierung mit Recht beklagen über die politische Propaganda, die in den anderen Ländern von den dort lebenden Emigranten gegen Deutschland betrieben wird.

Daß die deutsche Presse in deutscher Sprache erscheint und daher auch von der österreichischen Bevölkerung gelesen werden kann (stürmische Heiterkeit), ist durch die deutsche Reichsregierung nicht zu ändern. Wenn aber in nicht-deutschen Ländern deutsche Zeitungen in Millionen-Auflagen gedruckt und nach Deutschland befördert werden, so läge darin für die deutsche Regierung ein wirklicher Grund zum Protest vor, da es nicht selbstverständlich ist, warum z. B. Berliner Zeitungen in Prag oder Paris herausgegeben werden müssen. Erst vor wenigen Tagen hat die deutsche Staatspolizei wie-

der an der Grenze des Saargebietes 16 Kommunisten verhaftet, die große Mengen staatsfeindlichen Propagandamaterials aus dieser Domäne des Völkerverbandes in das Deutsche Reich zu schmuggeln versuchten. Wenn so etwas am grünen Holze möglich ist, kann man schwerlich wegen behaupteter ähnlicher Vorgänge gegen das Deutsche Reich einen Vorwurf erheben.

Wenn die derzeitige österreichische Regierung es für notwendig hält diese Bewegung unter Einsatz äußerster staatlicher Mittel zu unterdrücken, so ist dies selbstverständlich ihre eigene Angelegenheit. Sie muß aber dann auch persönlich für die Folgen ihrer eigenen Politik die Verantwortung übernehmen. Die Reichsregierung hat aus dem Vorgehen der österreichischen Regierung gegen den Nationalsozialismus überhaupt erst in dem Augenblick für sich die Konsequenzen gezogen, als deutsche Reichsangehörige in Oesterreich davon betroffen wurden. So wenig wir auf einen amerikanischen und englischen Reiseverbot in Deutschland rechnen dürfen, wenn diesen Reisenden auf deutschem Gebiet ihre nationalen Hoheitsabzeichen oder Pässe abgerissen werden, so wenig wird es die deutsche Reichsregierung hinnehmen, daß jenen Deutschen, die als Fremde und Gäste in ein anderes und nach dazu deutsches Land kommen, diese unwürdige Behandlung zuteil wird. Denn das Hoheitszeichen und die Hakenkreuzfahne sind Symbole des heutigen Deutschen Reiches.

Die deutsche Reichsregierung kann auf Anklagen verzichten. Sie hat ihre innere Sicherheit, indem sie es nicht unterließ, zu ihrer eigenen Beruhigung und zur Aufklärung der übrigen Welt in einem Jahre allein einige Male an das deutsche Volk zu appellieren, ohne dazu irgendwie gezwungen zu sein.

Es würde die gegen die heutige österreichische Regierung gerichteten Angriffe sofort erledigen, wenn diese sich entschließen könnte, das deutsche Volk in Oesterreich ebenfalls anzuerkennen, um die Identität seines Wollens mit dem Wollen der Regierung vor aller Welt festzustellen. (Minutenlanger Beifall.) Ich glaube nicht, daß z. B. die Regierung der Schweiz, die auch Millionen Bürger deutscher Nationalität besitzt, irgendeine Klage über den Versuch einer Einmischung deutscher Kreise in ihre inneren Angelegenheiten vorbringen könnte.

Der Grund scheint mir darin zu liegen, daß dort eine ernstlich vom Vertrauen des schweizerischen Volkes getragene Regierung besteht.

Mein Vorschlag, Deutschland und Frankreich möchten gemeinsam schon jetzt das Saarproblem bereinigen, entsprang folgenden Erwägungen:

1. Diese Frage ist die einzige, die territorial zwischen beiden Ländern noch offen steht. Die deutsche Regierung ist nach Lösung dieser Frage bereit und entschlossen, die äußere Formulierung des Locarnopaketes auch innerlich zu akzeptieren.

2. Die deutsche Regierung befürchtet, daß, obwohl die Abstimmung eine unerhörte Mehrheit für Deutschland ergeben wird, dennoch im Zuge der Vorbereitung der Abstimmung eine propagandistische neue Ausschärfung nationaler Leidenschaften stattfindet.

3. Ganz gleich, wie die Abstimmung ausfallen würde, sie wird in jedem Fall bei einer der beiden Nationen zwangsläufig das Gefühl einer Niederlage zurüßlassen.

4. Wir sind überzeugt, daß, wenn Frankreich und Deutschland diese Frage vorher in einem gemeinsamen Verträgsentwurf entschieden hätten, die gesamte Bevölkerung der Saar bei einer Abstimmung in überwältigender Mehrheit freudig für diese Regelung eintreten würde.

Ich bedauere daher auch heute noch, daß französischerseits geglaubt wurde, diesem Gedanken nicht folgen zu können. Ich gebe dennoch die

Hoffnung nicht auf, daß trotzdem in beiden Nationen der Wille zu einer wahrhaften Ausöhnung und endgültigen Vergräbung des historischen Kriegsdeils zu kommen, immer mehr sich verhärtet und durchsetzen wird. Wenn dieses gelingt, wird die von Deutschland unerschütterlich geforderte Gleichberechtigung dann auch in Frankreich nicht mehr als Angriff gegen die Sicherheit der französischen Nation, sondern als das selbstverständliche Recht eines großen Volkes angesehen werden, mit dem man nicht nur politisch in Freundschaft lebt, sondern wirtschaftlich so unendlich viele gemeinsame Interessen besitzt. (Stürmischer Beifall.)

Wir begrüßen es dankbar, daß die Regierung Großbritanniens sich demütigt, einer solchen Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Der mit gestern vom britischen Botschafter überreichte Entwurf eines neuen Abrüstungsvorschlages wird von uns mit bestem Willen geprüft werden. Wenn sich die deutsche Regierung in diesem Jahre entschließen mußte, aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerverbande auszuscheiden, dann geschah dies nur, weil die Entwicklung der Deutschland auf das tiefste bewegende Frage der Herstellung unserer

gerischen Volkes getragene Regierung besteht. Im übrigen muß ich, der ich mich selbst mit stolzer Freude zum österreichischen Bruderlande als meiner Heimat bekenne, Protest einlegen gegen die Auffassung, als ob die deutsche Gesinnung des österreichischen Volkes überhaupt irgendwelcher Aufreizungen aus dem Reiche bedürfte.

Ich glaube, meine Heimat und ihr Volk auch heute noch gut genug zu kennen, um zu wissen, daß der Pulsschlag, der 66 Millionen Deutsche im Reich erfüllt, auch ihre Herzen und Sinne bewegt. (Stürmische jubelnde Zustimmung.)

Wöchte das Schicksal fügen, daß aus diesen unbefriedigenden Zuständen endlich dennoch der Weg zu einem wirklich versöhnlichen Ausgleich gefunden wird. Das Deutsche Reich ist bei voller Respektierung des freien Willens des österreichischen Deutschtums jederzeit bereit, die Hand zu einer wirklichen Verständigung zu reichen. (Bravorufe.)

Bezüglich Italiens drückte der Kanzler die freudige Empfindung aus, daß die traditionelle Freundschaft zum italienischen Italien in den Beziehungen der beiden Staaten eine weitere vielfältige Festigung erfahren hat. Der Besuch des Staatssekretärs Zucchi hat uns zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, auch in Berlin diese Empfindungen für das weltanschaulich uns so nahestehende italienische Volk und seinen überragenden Staatsmann Ausdruck zu geben.

So wie sich die nationalsozialistische Regierung bemühte, eine Verständigung zu finden, war es auch unser ehrliches Bemühen, Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland zu mildern, und wenn möglich durch eine Generalvereinbarung den Weg zu einer endgültigen Verständigung zu finden.

Der Kampf um die deutsche Gleichberechtigung könnte keine bessere Beendigung finden als durch eine Ausöhnung der beiden großen Nationen, die in den letzten Jahrhunderten so oft das Blut ihrer besten Söhne auf den Schlachtfeldern vergossen, ohne an der endgültigen Lösung der Tatsachen dadurch etwas anderes geändert zu haben.

Frankreich fürchtet um seine Sicherheit. Niemand in Deutschland will sie bedrohen und wir sind bereit, alles zu tun, um dies zu beweisen.

Deutschland fordert seine Gleichberechtigung. Niemand in der Welt hat das Recht, einer großen Nation diese zu verweigern und niemand wird die Kraft haben, sie auf die Dauer zu verhindern. (Zubeinander Beifall, Bravorufe.) Wir uns aber, die wir lebende Zeugen des großen grauenhaften Krieges sind, ist nichts fernliegender als der Gedanke, diese auf beiden Seiten verständlichen Empfindungen und Forderungen in irgendeiner Zusammenhang zu bringen mit dem Wunsch eines neuerlichen Wessens der Kräfte auf dem Schlachtfelde, das in seinen Folgen zwangsläufig zu einem internationalen Chaos führen müßte.

Gleichberechtigung in Verbindung mit einer internationalen Abrüstungsfestsetzung nicht mit dem zu vereinen war, was ich im Mai als unabänderliche Grundforderung nicht nur um nationale Sicherheit des Deutschen Reiches, sondern auch für die nationale Ehre unseres Volkes aufstellen mußte.

Nach einem Jahr der nationalsozialistischen Revolution sind das Deutsche Reich und das deutsche Volk innerlich und äußerlich reifer geworden für die Hebernahme des Teiles der Verantwortung am Gebelien und am Glüd aller Völker, der einer so großen Nation von der Vorsehung zugewiesen ist, und daher von Menschen nicht bestritten werden kann. (Stürmischer Beifall.) Die Bereitwilligkeit zu dieser wahrhaft internationalen Pflichterfüllung aber kann keinen schöneren symbolischen Ausdruck finden als in der Person des greisen Marschalls, der als Offizier und heldenhafter Führer in Kriegen und Schlachten für unser Volk große Kämpfe und heute als Präsident des Reiches ehrenwürdiger Garant ist für die uns alle bewegende Arbeit am Frieden. (Stürmische Beifälle.)

Die Zukunft der Lehren

Berlin, 2. Februar. Freitag zwischen Lehrenbundes, dem Reichsjugendrat wurde in dieser beiden für wichtigsten Organ leitenden Aufgaben. Die im NS-Lehrerbund hat die Erziehung des Führers in Unterricht vorzuziehen. Dem Reichsjugendrat politische Lehren NS-Lehrerbund also Hand in Hand Erziehungsarbeit. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Feierliche Bischof

Berlin, 2. Februar. In der Kathedrale wurde Bischof von Berlin, sich inthronisiert, man als Vertreter der Kirche. Ministerpräsident Brüning und die diplomatischen Staatsrat. In der Bischof u. a. das Glauben die Treue zugesagt werden. Weist als Volkssohn vom Volke genossen und verpflichtet. Bischof besuchte er sich zu Staat und Kirche. Bischof solle für den Reichsbischof sorgen. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Hindenburg die ausländischen

Berlin, 2. Februar. Hindenburg empfing den Inspektor der französischen nationalen Militärs. Fremdländischen in gemeinsamen Begrüßung. Hindenburg sei Bedauer der letzten Kämpfe. Beim Abschied des Inspektor. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Gewissenslos

Berlin, 3. Februar. In der Impfung anderer Länder, ausschließlich die Impfung die bestimmten Vordruck. Zwangsmäßige Impfung zu erreichen. Reichsminister. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Das Verfall

Prüfung der Deutschen. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Die deutsche

ist die deutsche. (Nationalsozialistischer Staatsrat.)

Die Zusammenarbeit von NS-Lehrerbund und HJ

Berlin, 2. Febr. In einer Aussprache am Freitag zwischen dem Reichsleiter des NS-Lehrerbundes, Staatsminister Scheinm, und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach wurde die völlige Uebereinstimmung dieser beiden für die Erziehung der Jugend wichtigsten Organisationen hinsichtlich der zu leistenden Aufgaben festgestellt.

Feierliche Inthronisation des Bischofs von Berlin

Berlin, 2. Febr. In der St. Hedwigs-Kathedrale wurde heute Vormittag der neue Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bares, feierlich inthronisiert. Unter den Gästen bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung Vizeminister Ely von Rube nach, Staatssekretär Studart vom preussischen Kultusministerium, Ministerialdirektor Jäger, Vertreter der Länder und der Kommunalbehörden sowie der diplomatischen Vertretungen zahlreicher Staaten.

Hindenburg empfängt die ausländischen Reiteroffiziere

Berlin, 2. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Freitag in Gegenwart des Inspektors der Kavallerie, Generalleutnant Knochenhauer, bei der der Reichspräsident sein Bedauern zum Ausdruck brachte, den reitenden Kämpfen nicht beiwohnen zu können, ließ er sich die Herren einzeln vorstellen.

Gewissensklausel im neuen Impfgesetz

Berlin, 3. Febr. Die bevorstehende Revision des Impfgesetzes wird nach dem Vorbild anderer Länder, z. B. England, Holland, voraussichtlich die sogenannte Gewissensklausel bringen, durch die grundsätzlichen Gegnern der Impfung die Möglichkeit gegeben wird, unter bestimmten Voraussetzungen die Beseitigung von Zwangsmaßnahmen zur Durchführung der Impfung zu erreichen.

Ein Engländer bestätigt die Berechtigung der Hinrichtung von Miss Cavell

London, 2. Febr. Der Finanzsekretär im Kriegsministerium, A. Doff Cooper, trat in einer Rede für einen Waffenstillstand zwischen den Politikern und Soldaten ein und forderte sie auf, das gegenseitige Mißtrauen aufzugeben. Er kam dabei auch auf die Angelegenheit der englischen Pflegerin Cavell zu sprechen, die bekanntlich während des Krieges von einem deutschen Feldgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war, weil sie im deutschen Stappengebiet neun Monate hindurch militärpflichtige Belgier angeworben hatte.

Wenn je eine Frau, so erklärte Doff Cooper, ganz nach den Regeln des Krieges rechtlich hingerichtet worden sei, so sei es die Pflegerin Cavell gewesen. Sie sei zwar eine tapfere Frau gewesen, aber sie habe ihre Stellung als Pflegerin mißbraucht. Die deutschen Soldaten seien vollkommen zu ihrem Vorgehen berechtigt gewesen, aber jeder Politiker hätte ihnen erzählen können, daß die Hinrichtung jener einzelnen Frau 100 000 Mann gegen Deutschland unter die Waffen bringen würde.

Sensationelle Aufklärung eines Todesfalles

Artenfingern einer Pflegerin an eine Offizierswitwe

Göttingen, 2. Febr. Die Kriminalbehörden sichten vor der sensationellen Aufklärung eines Todesfalles. Vor einigen Jahren starb in Hörde am Harz die Offizierswitwe Frau von Berkesfeld, eine in der Gegend bekannte und geachtete Frau. Ihre Pflegerin, eine Frau Großkopf, machte alsbald gegen die Erben der Verstorbenen Ansprüche geltend; sie legte einen Darlehensvertrag mit Frau von Berkesfeld vor, nach dem sie der Offizierswitwe angeblich 3000 Mark geliehen haben wollte, die sie nun zurückverlangte.

Unterschrift der Frau von Berkesfeld gefälscht war. Die Staatsanwaltschaft erhielt von dem Vorfalle Kenntnis und ordnete die Ausgrabung der Leiche an. Der Sektionsbesund war überraschend. Die Leiche enthielt ein solches Quantum Arsenik, daß man damit eine ganze Familie hätte umbringen können. Inzwischen wurde auch ermittelt, daß die Großkopf sich tatsächlich Arsenik verschafft hatte und durchaus nicht die makellose Frau war, für die man sie überall hielt. Sie ist wegen Betruges bereits vorbestraft. Frau Großkopf wurde festgenommen und ins Göttinger Untersuchungsgefängnis gebracht.

Richtlinien zur Veranlagung der Einkommensteuererklärung für 1933

Berlin, 2. Febr. Die Steuerpflichtigen haben in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1934 ihre Einkommensteuererklärung für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte abzugeben. Eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gewährt werden.

und Körperschaftsteuer für 1933 eine große Rolle.

Das Reichsfinanzministerium hat soeben amtliche Richtlinien zur Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer für 1933 herausgebracht. In diesen Richtlinien sind Zweifelsfragen, die bei der Veranlagung für 1933 auftauchen, in leicht verständlicher Sprache beantwortet. Diese Richtlinien sind nicht nur bestimmt, den Finanzbeamten bei der Durchführung ihrer Veranlagungsarbeiten zu dienen, sie sind auch bestimmt, den Steuerpflichtigen bei der Feststellung ihres steuerpflichtigen Gewinns für 1933 zu dienen und ihnen die Wahrnehmung der gegebenen gesetzlichen Möglichkeiten zu erleichtern. Es ist deshalb den Steuerpflichtigen zu empfehlen, ihre Steuererklärungen nicht abzugeben, ohne die Richtlinien für die Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer für 1933 gründlich durchgelesen zu haben.

Vor dem Beginn der Balkan-Konferenz

Belgrad, 2. Febr. Die Balkankonferenz beginnt am Samstag um 10 Uhr und dauert bis Sonntag. Es sind drei Sitzungen vorgesehen, in denen die Außenminister Südslawiens, Rumaniens, Griechenlands und der Türkei ihre Meinungen über den abzuschließenden Balkanpakt austauschen werden. Titulescu und Ruzhdykoff treffen Freitag

nachmittag in einem Sonderzug in Belgrad ein, den ihnen die südslawische Regierung von der rumänischen Grenze an zur Verfügung stellte. Der griechische Außenminister Rizimos wird für Samstagabend mit dem Simplon-Express erwartet. Titulescu, der noch immer trankelt, wird in Begleitung seines Arztes erscheinen. Ihm ist auch vom südslawischen

Außenminister Jestsich ein Arzt für die Dauer der Konferenz zur Verfügung gestellt worden. Sonntagabend verlassen die Außenminister wieder die südslawische Hauptstadt, nachdem vorher ein Presse-Empfang stattgefunden haben wird.

Bulgarien lehnt einen Balkanpakt ab?

Sofia, 2. Febr. Nach einer Erklärung, die Ministerpräsident Muschanoff in einer Unterhaltung mit Pressevertretern über die am Samstag in Belgrad zusammengetretene Konferenz der vier Außenminister von Südslawien, Griechenland, Bulgarien und der Türkei abgab, hält Bulgarien an seinem ablehnendem Standpunkt gegenüber einem Balkanabkommen unabänderlich fest.

Um indessen ihre Politik des Friedens und der Verständigung erneut zu beweisen, habe die bulgarische Regierung allen Nachbarstaaten vorgeschlagen, mit jedem einzelnen von ihnen einen gegenseitigen Nichtangriffvertrag abzuschließen.

Mit der Türkei bestehe bereits ein solches Abkommen.

In politischen Kreisen hofft man nach wie vor, daß die Belgrader Regierung mit Rücksicht auf die noch junge bulgarisch-südslawische Annäherung das Zustandekommen des Paktes zumindest verzögert werde. Zudem wird erklärt, daß der endgültige Text des geplanten Abkommens überhaupt noch nicht vorliegt, und daß sich auch die vier Außenminister keineswegs über die Paktsformel einig seien.

Die Kommandantin der englischen Frauenhilfsspolizei über ihre Unterredung mit dem Führer

London, 2. Febr. Die Kommandantin der englischen Frauenhilfsspolizei Allen berichtet, laut Reuters, über ihre Unterredung mit dem Führer folgendes:

„Hitler hat mir außerordentlich gut gefallen. Er machte mir den Eindruck eines sehr ehrlichen und idealistischen Mannes, der wohl in der Lage ist, das deutsche Volk zu begeistern. Ich habe niemals ein so einiges Volk gesehen wie das deutsche.“

Die drei russischen Stratosphärenflieger an der Kreml-Mauer beigesetzt

Moskau, 3. Febr. Die drei Insassen des verunglückten sowjetrussischen Stratosphärenballons wurden am Freitag in einem Ehrengrab an der Kreml-Mauer am roten Platz feierlich beigesetzt.

Der elfte Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz

Rom, 2. Febr. Der elfte Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz wurde am Donnerstag in ganz Italien feierlich begangen. In der Hauptstadt hatten sich die Verbände auf der Piazza di Siena aufgestellt, wo der Duce sie besichtigte, Auszeichnungen verteilte und eine kurze Ansprache hielt. Anschließend fand auf dem Vincio der Vorbereitungsfeier statt. Eine besondere Note erhielt die Feier diesmal durch die enge Verbindung mit den militärischen Streitkräften des Landes. Sie liegt im Geiste der militärischen Reform, die Mussolini mit der Vereinigung der drei Militärministerien, mit dem neuen Beförderungsgesetz und der härteren faschistischen Durchdringung der militärischen Streitkräfte durchführte. Auch eine starke Abordnung der Marine nahm auf Befehl des Duce an den Feiern teil; die Offiziere der militärischen Streitkräfte luden später ihre Kameraden von der Miliz zu einem Ehrentrank in das Fliegerhaus, wo sich auch Mussolini einfind.

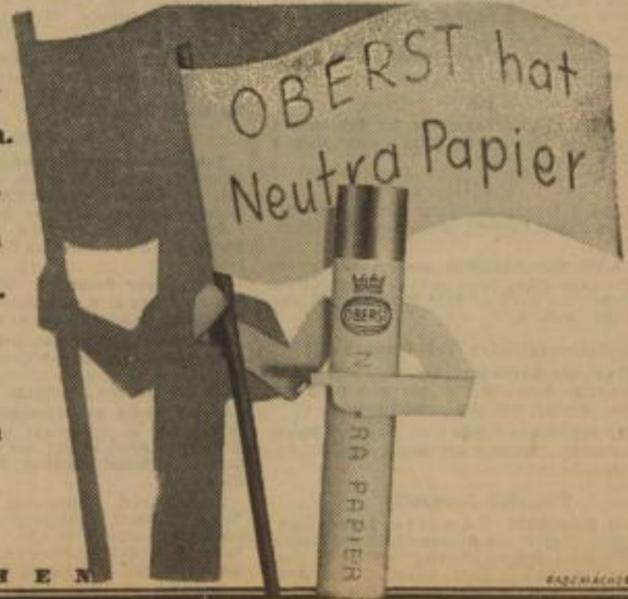
Das Neutra-Papier (Name ges. gesch.) wird nach einem besonderen Verfahren hergestellt. Laut Gutachten der Staatl. Chem.-Techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt, Karlsruhe, glimmt es besser, schmeckt es milder und riecht es angenehmer als die seither in Deutschland benutzten Zigarettenpapiere des In- und Auslandes.

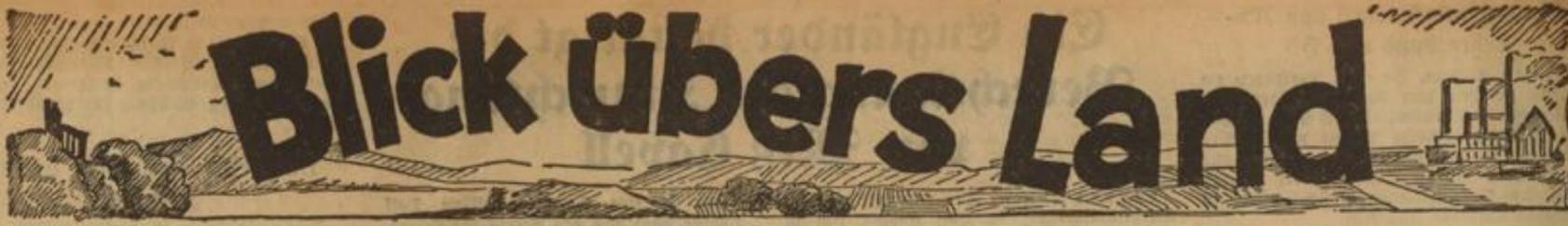
OBERST

ist die einzige 3 1/3 Pf.-Zigarette mit dem neutral schmeckenden

Neutra-Papier

WALDORF-ASTORIA I.A.G.M.B.H.MÜNCHEN





Blick übers Land

Baden:

Redarhausen. (Evang. Gottesdienst-Ordnung.) Sonntag, 4. Februar, 9.30 Uhr, Hauptgottesdienst (Kollekte für die ev. Kirchengemeinde Wolmaringen); 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre. — Mittwoch, 7. Februar, 7.30 Uhr abends Bibelstunde (Markusevangelium); anschließend Frauenarbeitskreis.

Architekt Franz Ruhn 70 Jahre

Heidelberg. Architekt Franz Ruhn, Ebtendörfer der Stadt Heidelberg, vollendet gestern sein 70. Lebensjahr. Durch seine Bauten hat er der Stadt Heidelberg ein besonderes Gepräge gegeben. Das Schlossbad, die Rheinische Kreditbank, der Neubau des Marienbades, ferner die Kreisbauten in Mosbach, der Wiederaufbau von Schloss Karlsbad a. D., die Umgestaltung des Schlossplatzes gehen auf ihn zurück. Auch eine Reihe von Kirchen in Baden sowie die protestantische Kirche in Böllingen wurden von ihm erstellt.

Eröffnung des Heimatmuseums Mosbach

Mosbach. Das im Rathaus untergebrachte Heimatmuseum wird am Sonntag mit einer kleinen Feier, bei der Bürgermeister Dr. Lang eine Ansprache halten wird, der Öffentlichkeit übergeben.

Wieder ein Verfahren gegen einen katholischen Geistlichen eingeleitet

Karlsruhe. Das Geheim-Staatspolizeiamt hat gegen den katholischen Pfarrer Herbert von H. wegen Verleumdung der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung der Hitlerjugend einleiten lassen. Pfarrer Herbert bezeichnete in seiner Predigt vom 3. Dezember 1933 die zur Hitlerjugend und SA übergetretenen Gesellenvereinsmitglieder als Glaubensverleugner und schandfleckig im Sinne der katholischen Lehre. Die Mitglieder des Jungvolks beschimpfte er als „Jungviecher“.

Jüdischer Heher in Schwabach

Karlsruhe. Das Badische Geheim-Staatspolizeiamt nahm gestern den jüdischen Angestellten Martin Glöck in Firma E. J. Gilling, Eilendstraße, Kronenstr. in Schwabach wegen Verächtlichmachung des deutschen Volkes, Glöck wurde sofort nach Rissau überführt.

Grenzpläne fallen

Wörzheim. Anschließend an eine Besprechung der politischen Leiter des Reiches Raubronn der NSDAP, die gestern abend in Raubronn stattfand, haben diese in elf Kraftwagen an die badisch-württembergische Grenze zwischen Knittlingen und Aretien. Nach etwa vierstündiger Tätigkeit an Ort und Stelle waren die beiden Grenzpläne schwarz-rot und gelb-rot gelb ausgegraben. Das Ereignis, das in Knittlingen rasch bekannt wurde, zog viele Zuschauer an. Von dort haben die politischen Leiter nach Enzberg vor den Toren Wörzheims, um auch hier die Grenzpläne zu besichtigen. Technische Vorgänge ereigneten sich, wie immer, Ende des vergangenen Jahres an der badisch-württembergischen Grenze.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Es ist den Führern vorgekommen, daß Reichsteilnehmer versuchen, bei ihren Werbemaßnahmen dadurch größere Erfolge zu erzielen, indem sie angeben, daß ein Teil der Führer dem Winterhilfswerk zustimmen würde. Wenn solche Führer bekannt werden, ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, der Kreisleitung hiervon Meldung zu machen, da das Winterhilfswerk an dem Erfolg einer Forderung der Reichsteilnehmer nicht beteiligt ist. Der Kreisleiter: Dr. R. R. St. H.

RD

Worms. Samstag, 3. Februar, 20.30 Uhr, Epreabend der Zelle 4 (Wingolders) bei Wehler.

Deute. Samstag, 3. Febr., 20 Uhr, bei Wehler, Pfalzberg, Kamelwälderstraße für Amtsleiter, Sekretär und Stadtwart.

RS

Gei. 2/11/171. Anmeldungen für die RS werden diese Woche jeden Tag im Gei.-Heim Waldhofstraße 5 ab 15 Uhr entgegengenommen.

1/11/171

Gefolgenschaft I sucht einen Raum für Heimabende. Angebote an August Wehler, Mannheim, Eg. Rötterstraße 12.

Gei. 2/11/171 Redarhals-Wehler benötigt noch einige Räume für Heimabende, sowie mehrere Eische, Eische usw. Angebote mit Preis an Willi R. D. D. D., Mannheim, Waldhofstraße 5.

Spielführerorganisation des Bannes 171

Abt. Sing- und Sprechchor. Die Mitglieder treten Samstag, 3. Febr., 20 Uhr, vor dem Haus der Jugend an. Bleistift und Papier mitbringen.

1/11/171. Gefolgenschaft I sucht einen bezahlbaren Raum gegen Verzahlung. Angebote bei August Wehler, Eg. Rötterstraße 12.

Deutsches Jungvolk

Hähnlein Schornhorst. Samstag, 3. Febr., findet im „Rittergarten“ ein Elternabend des Hähnlein Schornhorst statt. Anfang 20 Uhr. Eintritt 20 Pf. 1/171. Samstag, 3. Febr., nachm. 16 Uhr, findet jedes Hähnlein einen Jungen, der Lust zum Erlernen

Aus der Arbeit des Jugendherbergswerkes

Die Jugendwandrührer-Lehrgänge der Bad. Jugendherbergen für Hitlerjugend, Jungvolk und BDM haben nach der Weihnachtspause wieder ihre Fortbildung gefunden. Diese als Wochenend-Lehrgänge aufgelegene Spezial-schulung vermittelt den Unterführern der staatlichen Jugendorganisationen die nötigen Kenntnisse, um ihre Gruppen auf Wanderschaft führen und ihnen hierbei das Wandern zu einem inneren Erlebnis werden lassen zu können. Praktische Wanderfragen, das Jugendherbergswerk, Geologie, Volkstum, Kartenlesen, zweimäßige Bergplanung bilden die Gegenstände des Unterrichts, der durch praktische Übungen ergänzt wird. Auch das wandermäßige Singen kommt nicht zu kurz. Diese Lehrgänge haben sich als eine vorteilhafte Schulungsmöglichkeit erwiesen.

Badische Jugendhilfe-Lotterie

Der nationalsozialistische Staat vertritt den Grundgedanken, daß die vorbeugende Fürsorge für die deutsche Jugend eine wichtige Rolle spielt. Alle Einrichtungen der Jugendpflege, die auf die Erhaltung der Gesundheit gerichtet sind, dürfen auf besondere Hilfe rechnen. Ein wichtiges Glied in der vorbeugenden Fürsorge ist das Jugendherbergswerk. Es wird künftig in umfangreichem Maße auch den Jueden der Kinder-Erholungs-Fürsorge dienlich gemacht werden. Hierzu sind erhebliche Mittel nötig. Auch aber muß der Staat mit dem Pfennig rechnen. Er hat daher den Badischen Jugendherbergen zur Beschaffung von Mitteln für den Ausbau des Jugendherbergswerkes und der Erholungs-fürsorge eine Lotterie bewilligt. Die Lotterie wird Lose von 10 Pfennig und eine große Anzahl wertvoller Warengewinne bringen und in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1934 aus-gespielt werden.

Reichswerke und Opfertag des Jugendherbergswerkes

Im ganzen Reich wird zugunsten des deutschen Jugendherbergswerkes ein Reichswerk und Opfertag durchgeführt. Er bringt eine Reihe von Werbeveranstaltungen und spielt in dem Reichsopferfest, am Samstag und Sonntag, 21. und 22. April 1934. Die gesamte Propaganda-Arbeit wird im Zusammenwirken mit dem Reichspropaganda-Ministerium vor sich gehen und der deutschen Volksgemeinschaft die

Augen öffnen über die große Bedeutung, die das Jugendherbergswerk im Rahmen der vorbeugenden Fürsorgemaßnahmen für die Gesunderhaltung unserer jungen Generationen besitzt. An der durchzuführenden Sammlung wird sich die Hitlerjugend mit allen ihren Organisationen beteiligen.

Jugendherberge auf dem Dilsberg

Mit den Bauarbeiten für die auf dem Dilsberg zu errichtende, neue Jugendherberge ist bereits begonnen worden. Die Entwürfe von Professor van Loos-Teckena (Karlsruhe) sehen eine großzügige und überaus sachgemäße Lösung der Raumfrage vor. Der neue Bau wird sich in allen seinen Teilen dem Charakter des Torturmes für die Anpassung an eine gegebene Landschaft darstellen.

Auch in den Innerräumen wird der mittelalterliche Charakter gewahrt werden und damit in sinniger Weise an eine, dem Empfänger der heutigen Jugend besonders nabelnde Stilleperiode anknüpfen. Für das Redarthal wird dieses Heim einen Anziehungspunkt erster Ordnung bedeuten.

Jugendwandrührer-Lehrgänge

Bei der Wichtigkeit, die die Heranbildung auch von Jugendwandrührern für den Wanderbetrieb des kommenden Sommers besitzt, haben sich die Badischen Jugendherbergen entschlossen, in der letzten Woche der Osterferien eine Reihe von achtstägigen Jugendwandrührerlehrgängen sowohl für Hitlerjugend und Jungvolk, als auch für den Bund deutscher Mädel durchzuführen. Die Lehrgänge werden sich über jeweils acht Tage erstrecken und eine umfassende Schulung in allen für den Jugendwandrührer wichtigen Gebieten bringen. Fragen der Volks- und Heimatkunde, des geologischen Aufbaus unserer Landschaften und der geographischen Folgeerscheinungen sollen besonders ausgiebig behandelt werden und die Grundlage für eine Vertiefung des Wanderlebens bilden. Die Lehrgänge finden statt für das Gebiet des Oberbannes Süd in Markelsingen, für Oberbann Mittelbaden in Moosbrunn, für Nordbaden in Redarhals. Die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 30 beschränkt. Die Gesamtkosten für den achtstägigen Lehrgang werden sich, Bahnfahrt ungerchnet, auf 10 RM. je Teilnehmer belaufen.

Brief aus Edingen

Kraft durch Freude. Heute, Samstag abend, veranstaltet die NSDAP — Deutsche Arbeitsfront — den ersten Kulturabend der Organisation „Kraft durch Freude“ im großen Saal der Schlosswirtschaft. Das reichhaltige Programm unter Mitwirkung verschiedener Turn-, Sport- und Gesangsvereine wird durch Musikstücke der NS-Royale umrahmt. Schlichtlich spricht G. V. I. e. d. e. r. aus Mannheim über die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront. Die Mitglieder sowie die ganze Einwohnerschaft sind hierzu freudigst eingeladen. Anschließend Tanzunterhaltung.

Die Freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando von Gg. Gemeinderat Obl. d. h. e. r. hält am Sonntag nachmittag im Gasthaus zum Pfälzer Hof ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

Kirchgang der NSDAP. Für sämtliche Reden- und Unterorganisationen der Ortsgruppe ist am Sonntag vormittag Kirchgang für beide Konfessionen angesetzt. Ansetzen um 9 Uhr auf dem Wehlerplatz. Die Fahnen der einzelnen Organisationen werden mitgeführt.

Sammlungen am Sonntag. Anlässlich des ersten Sonntags im Monat wird, wie üblich, die Sammlung für das Einopfgericht durch Mitglieder der SA durchgeführt. Den Hausfrauen sei empfohlen, möglichst geeignete Gerichte zusammenzustellen, um den Sammlern einen namhaften Betrag für den Kampf gegen Hunger und Kälte zur Verfügung stellen zu können. Gleichzeitig werden die Pfleger Spitzenstellen in den Häusern zum Verkauf angeboten. Der Preis beträgt 20 Pfennig. Es darf in Edingen keinen Einwohner am Sonntag geben, der nicht mit der Rosette geschmückt ist.

Antreten sämtlicher Jungmädel. Jedes Mädel holt sich eine Sammelkarte in N. 2, 14, um 14.30 Uhr ab.

Redarhals-CK, Humboldt, Waldhof, Sandhofen, Käferthal und Weidenheim erscheinen in reichseinheitlicher Kleidung (oder braunes Kleid) am 3. Februar, punkt 19.15 Uhr, Wehlerplatz Redarhals.

Redarhals-CK, Humboldt. Alle Mädel mit vollem 13. Lebensjahr treten heute, Samstag, 3. Febr., punkt 19 Uhr, auf dem Wehlerplatz Redarhals an. (Reichseinheitliche Kleidung oder braunes Kleid.)

Redarhals. Die Mädel der Mädchenstaffeln III, IV und V (Wittmoos, Donnerstag, Freitag) treffen sich am Sonntag morgen um 6.15 Uhr auf dem Wehlerplatz Redarhals. Tagesverpflegung sowie 80 Pf. sind mitzubringen.

Sozialamt

Es ist geplant, für erwerbsfähige Mädel einen vierstündigen Abendkursus zu veranstalten. Nähere Angaben und Bedingungen am 5. und 7. Februar von 5-7 Uhr, Sozialamt BDM Mannheim, N. 2, 4.

Sanitätskurs

Montag, 5. Febr., 20 Uhr, im Haus der Jugend Sanitätskurs. Abt. Tr. Dreißiger.

RSB

Strohmarkt. 1 bis 2 Parier-Hammer als Ortsgruppenheim gesucht. Angebote sind zu richten an den Ortsgruppen-Betriebsstellen-Chefmann Gg. W. Goff, Mannheim, N. 7, 3. — Montag, 5. Februar, im Ringierhof, N. 7, 8, Amtspolizeihaus.

An die NSDAP-Mitglieder! Für den Film „Hilfslings“, der am Sonntag, 4. ds. Mts., vorm. 9.30 Uhr, in den beiden Kinosaal-Palast und Gloria-Palast vorgeführt wird, sind noch Karten zu 40 Pf. auf der Kreisbetriebsstellen-Abteilung erhältlich.

Kreisbetriebsstellenabteilung der NSDAP. Weidenheim sucht gebrauchten Schrank und Schreibtisch sowie Aktenschrank. Obfl. vorhandene Gegenstände wollen bitte bei Gg. Kallbecker, Weidenburgerstr. 37, angemeldet werden.

Sandhofen mit Deutsche Arbeitsfront. Heute, Samstag, 3. Febr., im Lokal „Mädel“ Mitglieder-versammlung. Beginn der Versammlung 20.15 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes.

Aus der Gemeinderatsitzung Edingen ist zu berichten: Mit dem Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg wird wegen Verlegung der Kanalisation in der Grenzplattstraße eine Vereinbarung abgeschlossen. — Der Vertrag mit den die Anstandsarbeiten ausführenden Handwerksmeistern und Unternehmern wird genehmigt. — Die Ausführung der Trichterschau bei den gewerblichen Schächten am 1. April 1934 wird dem Tierarzt Dr. Sinderer in Mannheim-Eckandem übertragen. — Von der Mitteilung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses Karlsruhe in der Frage der Beschäftigung der Kreisverwaltung anlässlich der Durchführung der Kreisverwaltung auf dem Gebiet Edingen wird einstweilen Kenntnis genommen. — Verschiedene Bauarbeiten, Gesuche um Zuzug und Ermäßigung von Steuern und Ausgaben wurden verhandelt.

Am Donnerstag nachmittag fand in Edingen eine durch den Kreisbauernführer einberufene Versammlung der Bürgermeister, Ortsbauernführer und Kreisbauernführer statt, in der die nach dem Reichserbhofgesetz sehr wichtige Frage über die „Anerkennung“ eingehend erörtert wurde.

Frauenverein Edingen. Der Notz über den Kaffeeabend am 21. Januar ist noch beizufügen: Frau Eilse Schwaab erhielt die von Bad. Frauenverein gestiftete Ehrenurkunde für 30jährige treue Mitarbeit überreicht. Frau Schwaab gebürt. vom Verein seit seiner Gründung im Jahre 1901 als Vorstandsmittglied, seit Jahren auch als stellvertretende Präsidentin an. Diese Ehrung wurde von allen Anwesenden als eine wohlverdiente Ehre mit großer Genugung begrüßt.

Evangelischer Kirchchor. Am Donnerstag, den 1. Februar, hielt der evang. Kirchchor im Gasthaus „Zum Dirsch“ seinen üblichen Kaffeeabend ab, der seinen Mitgliedern nebst Angehörigen einige stunde Stunden bereitete.

Evangel. Gemeinde Edingen. Sonntag, den 4. Februar, 9.30 Uhr, Hauptgottesdienst, Kollekte für den Bau der evang. Kirche in Wolmaringen bei Ronkast, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre. — Donnerstag, den 8. Februar, abends 7.30 Uhr, Abendgottesdienst im Röhlsaal.

Gottesdienst der kath. Kirchengemeinde Edingen

Sonntag von 13, 17, 20 Uhr an Wehler. Sonntag von 7 Uhr an Wehler. 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Männer. 9.30 Hauptgottesdienst, Bachwehe, Eiferprophete, hl. Messe. Erteilen des Blasiussegens an Erwachsene, 12.13 Uhr Baderausgabe, 11 Uhr Corporis Christi Bruderschaftsabend, 11.30 Uhr Versammlung des kath. Männervereins im Schwertbauhaus, 17 Uhr Andenken Montag 20 Uhr Arbeitsgemeinschaft, Plus XI Erziehungsfragen, Dienstag, 20 Uhr, Generalversammlung des Schützenvereins. Dienstag und Donnerstag Schützergottesdienst.

Pfalz:

Gute Sportmöglichkeiten in den Pfälzer Bergen. Reichardt a. Hdt. Der neue Schneelaß ermöglicht in den Pfälzer Bergen überall gute Sportmöglichkeiten. Vom Hermsbergbergwerk bis den Schneehöhen von 25 Zentimeter gemessen.

Erholungsbedürftige Saarländer kommen Landau. Im Kreis Landau des Winterhilfswerkes haben sich bis jetzt 200 Familien zur Aufnahme von Kindern aus dem Saargebiet gemeldet. Daraus entfallen auf Landau 26 Familien, auf Bergzabern 25.

Heute, Samstag, 3. Febr., für die Sparte im Truder und Stereotypen Beschäftigung der Buchdrucker Gebr. Bauer, Treffpunkt pünktlich 5 Uhr Akademiestraße 12.

RS-Spaß

Sandhofen. Montag, 5. Febr., 20 Uhr, im Saal zum „Mädel“ Lichtbilder-Vortrag: Handwerkskette „Einer für alle, alle für Einen“.

RSBCK

Jugendklub-Wehler. Montag, 5. Februar, punkt 20.15 Uhr, im Gesellschaftshaus, F. 3, 13a, Monatsversammlung.

Kreisbauernschaft Mannheim

Die Jeweils Montags von 4-6 Uhr in t. K. stattfindende Sprechstunde des Kreisbauernvereins fällt Montag, 5. Febr., aus.

Parteiliche Bekanntgaben

Der Reichspropagandaleiter

Die Reichspropagandaabteilung gibt bekannt: Das Reichserbhofgesetz ist eines der bedeutendsten Gesetze der Reichsregierung. Es ist, dessen Inhalt jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und insbesondere jeder Bauer und Landwirt kennen muß. Eine genaue Beschreibung dieses Gesetzes und seiner Auswirkungen nach dem Prinzip der Technik des Gesetzes ist in der Broschüre 2 des Reichspropagandaamtes, die am 1. Februar 1934 im Reichspropagandaamt, Berlin, erschienen ist, enthalten. Die Broschüre 2 ist eine abendliche Broschüre des am 20. Januar 1934 erschienenen „Gesetzes zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und den Wortlaut dieses Gesetzes. Jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und Volksgenosse sollte deshalb zur gründlichen Erläuterung dieser beiden wichtigen Gebiete das „Gesetz zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und die Broschüre 2 des Reichspropagandaamtes, die am 1. Februar 1934 im Reichspropagandaamt, Berlin, erschienen ist, in die Hände nehmen. Die Broschüre 2 ist eine abendliche Broschüre des am 20. Januar 1934 erschienenen „Gesetzes zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und den Wortlaut dieses Gesetzes. Jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und Volksgenosse sollte deshalb zur gründlichen Erläuterung dieser beiden wichtigen Gebiete das „Gesetz zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und die Broschüre 2 des Reichspropagandaamtes, die am 1. Februar 1934 im Reichspropagandaamt, Berlin, erschienen ist, in die Hände nehmen. Die Broschüre 2 ist eine abendliche Broschüre des am 20. Januar 1934 erschienenen „Gesetzes zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und den Wortlaut dieses Gesetzes. Jeder politische Leiter, Amtswalter, Parteigenosse und Volksgenosse sollte deshalb zur gründlichen Erläuterung dieser beiden wichtigen Gebiete das „Gesetz zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit“ und die Broschüre 2 des Reichspropagandaamtes, die am 1. Februar 1934 im Reichspropagandaamt, Berlin, erschienen ist, in die Hände nehmen.

Gg. Hugo Fischer, Reichspropagandaleiter.

Daten

Sonnen 16.48 Uhr untergang
1813
1845
1851
1917

In die der Breite gänger in wagens, n fürze. G wurde mit gemeine R

Saboten genen Tages

(Ein Mus ist ein Mus Sammelst ist. Er fa Mitte Feb von 15-17 beschligt n erfolgt hal bund.

Stellen Kauf

Nach der Stellenver geblieben- im Betru hin norma etwas größ ber ist au Dezember, also aus f digungen w werden so Im übrigen Januar ar gleichmäßig gruppen. ungen ein Danach sin übergebend der mihol kritischen

Dem ent Stellenver träge zur für offene Höhe der mittlungs- starker behi einzelt aus lich des Al- Werber, waren die Reallindu mungen de und Juben hilstellena teilt als in Ueberarbeit streng durc Erfolge ge

Heir Lu

Von all

von

Besonder gelonauie einzubimm denlich vor ordnung Feleris n nicht selten vorbern. S und Bereich guter Heir Zwangs so

Reiner so fen, so muh um nicht a hand gefä Gesehe u — Schon sel allen Etie sollten, un i t i s b e r stellen den finanzleken men „webe die Keitern Brautfräu und braut bergleiden dienstliche Hoff von I Am doch nicht nach

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 3. Februar 1934

- Sonnenaufgang 7.40 Uhr, Sonnenuntergang 16.48 Uhr; Mondaufgang 21.26 Uhr, Monduntergang 8.40 Uhr.
- 1813 Aufruf Friedrich Wilhelm III. in Breslau zur Bildung freiwiliger Jägerkorps.
- 1845 Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Berlin geb. (gest. 1909).
- 1851 Der Maler Wilhelm Trübner in Heidelberg geb. (gest. 1917).
- 1917 Die Vereinigten Staaten brechen die Beziehungen zu Deutschland ab.

Was alles geschehen ist

In die Fahrbahn geraten. Beim Überqueren der Breitstraße bei K und U 1 geriet ein Fahrgänger in die Fahrbahn eines Personentransportwagens, wobei er von diesem erfasst wurde und fürzte. Er erlitt Verletzungen am Kopf und wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Saboteure am Aufbau. Am Laufe des gestrigen Tages wurden fünf Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Ein Muster-Luftschutraum. In der K-Schule ist ein Musterluftschutraum eingerichtet, welcher als Sammelluftschutraum für die Bevölkerung gedacht ist. Er kann von jedermann ohne Entgelt bis Mitte Februar Dienstags und Donnerstags von 15-17 Uhr und Sonntags von 11-13 Uhr besichtigt werden. Die Führung und Erklärung erfolgt halbstündlich durch den Reichsluftschutraum.

Stellennachweismöglichkeiten für Kaufmannsgehilfen auch im Januar günstig

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellungsvermittlung des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes verläuft der Stellenabbau im Bereich der Kaufmannsgehilfen auch weiterhin normal. Sogar ein allgemein erwarteter, etwas größerer Anstieg neugebildeter Bewerber ist ausgeblieben. Befürchtungen, daß im Dezember, im Hinblick auf das Weihnachtsgeld, also aus sozialen Gründen zurückgestellte Kündigungen nachträglich im Januar ausgesprochen werden sollten, waren demnach unbegründet. Im übrigen verteilen sich die wenigen im Januar ausgesprochenen Kündigungen ziemlich gleichmäßig auf Wirtschaftsgebiete und Fachgruppen. Auch sind nirgendwo Massenentlassungen einzelner Betriebe beobachtet worden. Danach sind also Stellen einerseits nur vorübergehend rückläufigen Entwicklung selbst in der mildwinterlichen, stellungsvermittlungsmäßig kritischsten Zeit des Jahres nicht erkennbar.

Dem entspricht voll und ganz der eigenartige Stellenvermittlungserfolg im Januar. Austräge zur Vorlage von Bewerbungen für offene Stellen sind immer noch etwa in der Höhe der Vormonate eingegangen. Die Stellennachweismöglichkeiten waren allerdings wieder stärker behindert durch teilweise unbillige, vereinzelt auch unmögliche Bedingungen hinsichtlich des Alters der in Voranschlag zu bringenden Bewerber. Brauchgemäßig am günstigsten waren die Stellennachweismöglichkeiten in der Metallindustrie, hauptsächlich in den Unternehmungen der Maschinenbranche. Für Abschluß- und Inventurauditorarbeiten wurden Ausbildungsstellenangebote in größerem Umfang erstellt als in den Vorjahren. Die mit dem Ziel, Überarbeit zu vermeiden, in den Betrieben streng durchgeführte Kontrolle hat also bereits Erfolg gezeitigt.

Mannheims Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Auftakt zur Frühjahrs-Offensive

„Aufwärts durch eigene Kraft!“ ist das Motto, unter welchem die Frühjahrs-Offensive der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden soll. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dürften nicht zum Modestück werden. Zu beachten ist, daß die Notwendigkeit zum Export zur Qualitätsarbeit zwingt und Qualitätssteigerung geboten sei, um eine gewisse ausländische Konkurrenz zu überwinden. Die japanische — wirksam abzuwehren zu können. Von Nutzen könne dabei sein, wenn die „anonyme“ Kraft- und Ideenterlebe des noch arbeitslosen Volksgenossen systematisch mobilisiert werde, damit sie zu einem bestimmten Zeitpunkt einlagereit sein könne. Der Weg hierzu führe über die Berufsverbände, deren Vorstände in ihrem Bereich den Arbeitsbeschaffungsarbeiten nachdrücklich zu propagieren hätten. In der Weise, Maßnahmen vorzunehmen, sanitäre und soziale Einrichtungen zu verbessern, abgebrauchte Maschinen und Einrichtungen zu erneuern, Reparaturarbeiten — vornehmlich auch am Haus- und Grundbesitz — zu vergeben. Bietet notwendig erscheine zur völligen Erreichung des gesteckten Zieles allerdings die weltanschauliche Schulung der Wirtschaft- und Innungskreise. Größte Arbeit sei noch zu leisten, um den Begriff Volksgemeinschaft in seinem besten Sinne zum Allgemeinut aller werden zu lassen. Die Auslösung des eingetretenen Mannheimer Arbeitsmarktes wird, wie Direktor Rille abschließend sagte, möglich sein, wenn sich alle Kreise, die es angeht, über den bitteren Ernst der Lage klar sind.

Kampf gegen Schwarzarbeit und Eigennutz. Unterlegung des Arbeitsmarktes der Betriebsbeschäftigten. Hinsichtensfragen des Haus- und Grundbesitzes waren weitere Punkte, die zur Sprache kamen. Partei und Organisationen werden dahin wirken, Maßnahmen, die sich hier und da gezeigt haben, schleunigst abzuwickeln.

Aus der Praxis heraus gab der kommissarische Leiter des Mannheimer Arbeitsamtes, Direktor Rille, weitere Erläuterungen und Anregungen, betonen, daß mit der grundsätzlichen

die zur späteren selbständigen Führung einer eigenen Wirtschaft unentbehrlich sind. Der Arbeitsvertrag wird mindestens auf ein halbes Jahr abgeschlossen, doch sind bis jetzt die Dienstverträge häufig auf ein ganzes Jahr verlängert worden.

Die ersten Landhelfer sind in Mannheim im April 1933 eingestellt worden. Vermittelt wurden im vergangenen Jahre von Mannheim aus rund 2500 Landhelfer, bei einer Gesamtzahl in Baden von 17000. Von diesen 2500 Mannheimer Landhelfern sind heute noch 1900 in den Betrieben. Diese Betriebe verteilen sich auf den ganzen Bezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland. Vorwiegend kamen als Ausgangspunkte Ravensburg, Sigmaringen, Überach, Ulm, Schwäbisch-Hall, Schwäbisch-Gmünd, Konstanz, Mosbach, Bad Mergentheim, Ludwigsburg, Balingen, Rogolz, Tuttlingen, Ehlingen und Weinheim in Frage. Das Kontingent für den Mannheimer Bezirk ist auf 500 Stellen beschränkt. Bis jetzt sind 350 besetzt, und zwar vorwiegend in Lampertheim, Birmenheim und Hockenheim. Nach den Geschlechtern verteilen sich die Landhelfer zu vier Fünftel auf Männer und zu einem Fünftel auf Frauen.

Die bis jetzt gemachten Erfahrungen sind sehr gut. Viele der Landhelfer kehren gar nicht mehr in die Stadt zurück, denn es gefiel ihnen auf dem Lande so gut, daß sie alles daran setzten, um dort bleiben zu können. Einigen ist es gelungen, eine feste Stellung zu finden, und es ist sogar schon vorgekommen, daß junge Mädchen einen Mann gefunden haben. Im Jahre 1934 gingen bereits zehn Transporte mit insgesamt 331 Landhelfern nach Mergentheim, Sigmaringen, Konstanz und Mosbach ab. 80 weitere Transporte sind in Vorbereitung.

Die Landhilfe selbst bezweckt die planmäßige Rückführung auf das Land. Die bisherigen Erfolge haben gezeigt, daß man den richtigen Weg eingeschlagen hat. Das Arbeitsamt Mannheim wird alles daran setzen, um den Erfolg noch zu vergrößern und dieses Werk zu vollem Siege zu führen.

Schutz den Weidenfähen

Es ist eine Unsitte, die im Frühling als erste Zeichen der erwachenden Natur erscheinenden Weidenfähen abzureißen. Für jeden Naturliebhaber ist es ein Jammer, oftmals die gepflanzten Sträucher zu sehen. Laßt anderen doch auch eine Freude! Denkt aber außerdem an die wirtschaftlichen Schäden. Die Pollen der Weidenfähen und der Haselnuß sind das erste Futter für die Biene. Wird ihnen dieses Futter genommen, ist eine schwere Schädigung der Bienezucht unternehmlich, und daß wir die Biene nicht nur zur Gewinnung des Honigs, sondern auch zur Befruchtung der Blüten nötig haben, weiß ein jeder. Denkt nicht etwa „so ein paar Zweige, das kann doch nichts schaden.“ Draußen in der Einöde, wo selten ein Mensch hinkommt, mag das stimmen; vor den Toren der Stadt aber machen viel Wenig ein Vieh. Uebrigens ist nach einer Ministerial-Polizeiverordnung vom 20. 10. 1928 das unberechtigte Befördern, Feldhalten und Verlaufen von Weidenfähen strafbar.

Geh. Kirchenrat D. Klein spricht in der Christuskirche

Christuskirche: In einer feierlichen Aufbaumode wird der hier noch in diesem Ansehen stehende frühere Mannheimer Pastor, Geh. Kirchenrat D. Klein, am Sonntag, 4. Febr., abends 8 Uhr in der Christuskirche ein atemberaubendes Drama bebandeln. Sichert werden viele seiner alten Anhänger sich diese Gelegenheiten nicht entgehen lassen, ihn wieder einmal zu hören. Mit Verweisen wegen der Beiträge auf das Anserat.

Nationalsozialismus der Tat

Erfolge der Landhilfe

Zu dem Arbeitsgebiet des Arbeitsamtes gehört auch die Durchführung der Landhilfe, die im vergangenen Jahre schon sehr viel Gutes geleistet hat und die, jetzt noch einen Ausbau erfährt. Die Landhilfe, die bereits im Frühjahr vergangenen Jahres geschaffen wurde, hat eine zweifache Aufgabe zu erfüllen: einmal dem bäuerlichen Betriebe eine junge, arbeitsfähige Kraft zusätzlich zuzuführen, so daß die Familie, besonders aber die Bauersfrau, entlastet wird. Dadurch dient die Landhilfe der Erhaltung und Förderung der bäuerlichen Familienwirtschaft. Zum anderen bietet die Landhilfe der arbeitslosen Jugend in Stadt und Land Arbeit und Brot, Halt in einer Familie und Anleitung zu wirtschaftlicher Tätigkeit. Die Liebe zur Scholle wird geweckt. Zusammengefaßt ist das nichts anderes als Nationalsozialismus der Tat.

Die Landhilfe soll Betrieben zugute kommen, die sich überwiegend auf die Arbeit von Familienangehörigen stützen und diese über ihre Kraft beanspruchen. Bauernbetriebe, deren landwirtschaftlich genutzte Fläche 40 Hektar übersteigt oder die den Jugendlichen nicht in die Familiengemeinschaft aufnehmen können, kommen für die Landhilfe nicht in Betracht. Reineschaff darf die Landhilfe den Arbeitsmarkt der landwirtschaftlichen Arbeiter schä-

digen und darf auch nicht den ländlichen Nachwuchs vom Lande verdrängen. Daher wird die Landhilfe nur für Arbeitskräfte gewährt, die mehr als im gleichen Monat des Vorjahres beschäftigt werden.

Die Landhilfe geht ausschließlich über das Arbeitsamt. Der bäuerliche Betrieb wählt sich den Helfer im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt aus den Reihen der arbeitslosen Jugend in Stadt und Land. Als Mindestalter ist das vollendete 14. Lebensjahr vorgegeben. Soweit Jugendliche das 25. Lebensjahr überschritten haben, wird gefordert, daß sie mindestens 20 Wochen in einem geschlossenen Lager des Arbeitsdienstes tätig waren.

Der Betriebsinhaber erhält für jeden von ihm zusätzlich beschäftigten Helfer eine Beihilfe aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Beihilfe beträgt unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse vom Frühjahr ab für männliche Helfer höchstens 20 Mark und für weibliche Helfer höchstens 20 Mark. Dafür verpflichtet sich der Betriebsinhaber, den Helfer in seinem landwirtschaftlichen Betrieb und in die Hausgemeinschaft aufzunehmen, ihn in alle im Betrieb vorkommenden Arbeiten einzuführen und ihm Gelegenheit zu geben, sich nach seinen Fähigkeiten alle Kenntnisse anzueignen,

Heiraten kostete einst Luftbarkeitssteuer

Von alten Hochzeitsverordnungen

Kulturhistorische Kuriosa von Dora Zantner-Busch

Besonders, um den Ueberchwang an Festgepflogenheit und Geselligkeit einigermaßen einzudämmen, wurden in alter Zeit verschiedene Verordnungen erlassen. Denn die Wogen des Feierns und der Freuden überschlugen sich nicht selten bei den Festen unserer lieben Vorfahren. Sich gegenseitig mit allerhand Gaben und Bereicherungen zu beschenken, war im Laufe guter Zeiten mehr oder weniger nur ein dem Zwange folgender Brauch geworden.

Reiner fand den Mut, die Unsitte zu bremsen, so machte dies dann die liebe Obrigkeit tun, um nicht allmählich ihrer Untertanen Wohlstand gefährdet zu sehen. Gesetze und Verordnungen sind es, die uns — schon seit dem 6. oder 7. Jahrhundert — fast allein Sitte und Brauch überliefern haben. So sollten, um eben die allzu üppigen Hochzeitsverordnungen, die sich gar nicht selten den Familien zu einer recht lässbaren finanziellen Belastung auswachsen, einzudämmen, wieder die Brautleute noch deren statt die Keitern und Vormünder oder verwandte Brautleute, hochzeitshemmender, schulpflichtiger und brautheilschen ausschließen oder auch andere dergleichen Bestimmungen an aufzupacken und dienstboten und andre mer machen bei einer Braut von 5 H rheinisch.

seht, es durfte unter keinen Umständen und Vorwänden auf irgendwelche Gäste erwartet werden. So einer es sich einfallen ließ — und versucht wurde es genug — die Uhr auszuhalten, verfiel solcher Schwelgerei gleich die Bedröhen, um ihren allezeit nachlassenden Dastel ebenso bestraft wie um den Wohlstand der Untertanen, lebten auch das eheheim allmählich abtönde „Gehimm“ der Brautleute mit Schwestern und dergleichen auf dem Rückgang wie auch beim Einzug ins neue Heim oder bei der Durchreise durch einen Ort unter eine Buße von drei Gulden.

In der Regel durften die Hochzeiten nicht länger als einen Tag gefeiert werden. „Nur bei vermöglichen und löblichen“ konnte auf Ansuchen bei den Keitern, sonderlich wegen zugereicherter Gäste, ein Tag zugegeben werden. Offenbar hatten diese Keitern von dem Dutz und der Mäßigkeit der einheimischen Gäste ihre besondere Erfahrung, denn ihnen durfte weder vor dem Rückgang ein Frühstück, noch ein kleines Getränk verabreicht, noch nachher ein sogenanntes Hochzeitsbündel mitgegeben werden. Damit sich nun die ganze Gesellschaft nicht allzu sehr in die Länge ziehe, war streng angeordnet, daß um zehn Uhr, höchstens halb elf „Festabend“ zu machen sei, daß 5 Gulden rheinisch die bei verbindlichen Hochzeiten der Herr Würst zu zahlen hat!

Spießkette, Fiedler und Pfeifer, die über die Zeit aufstellten oder sich gar herbeiließen, noch „e von händ er leben auf der gahn“ zu machen, verfielen gleicher Buße. Für das „unflätige“ Jauchzen und Schreien der Leute vor und nach dem Tanz mußten die Keitern die den Redenbrüder gemäß ihrer Kräfte Vorschriften sogleich zwei Gulden Buße ab.

Ging's bei Hochzeiten besonders hoch her, so gab es natürlich ungeliebende Jauchzlieder in Menge, die jednlich und arg verlangend den

Gastereien und dem „lustigen Trubel“ zuzufügen und nur einen Wink hatten, sich tünlich und demerit in den Trubel einschmuggeln zu können. Würden nun solche Sünden erwischt, so lehte es auch bei ihnen eine Strafe von zwei Gulden ab. Ob die aber immer recht pünktlich bezahlt werden konnte, darf bei den armen Teufeln fraglich bezweifelt werden. Reiche, das sein sollte, deren Vermögen in die tausendte laufft waren 24 Gäste und 12 Gänge mit Einlaß der Kuchen und anderem Gebäckem allergnädigst erlaubt. Der „Mittelmann“, dessen Vermögen aber 500 Gulden d.haus ging, durfte nur seine 16 Gäste bei sich haben und nur 8 Gerichte aufsetzen. Und die Armen, „wo das neue Spar nit wenigst 200 Gulden zusammenbringt“, mußten mit einem Freundeskreis von nicht über 8 Personen stillen nehmen, durften ihnen gar keine warmen Speisen reichen, „es leb den abn flaisch und abn frucht“.

Am schwersten wurde das Verbrechen eines Hochzeitsgeschehes an das junge Paar geahndet. Diese Uebertreppigen mußten sechs Gulden rheinisch dem Gemeindefiskus „für die arme Leut“ stechen, wie denn überhaupt die Oberen sich „bei aller nachdrücklicher Straff“ immer noch vorbehielten, diese le nach den Vermögensumständen zu erhöhen.

Aber was darf dieg alles? — Bei Hochzeiten mögen nun mal die lieben Menschenfinder allesamt nicht traurig sein und zu einer richtigen Lustbarkeit gedert sein — damals so wie heute — ein guter fetter Schmaus, ein starker Trunk und ein erdbares Ländchen. So war's gestern und vorgestern, und übermorgen wird's nicht anders sein.

Betrachtet man aber die ganze Sache genau, so waren alle Hochzeitsverordnungen eigentlich psychologisch recht sein ausgefaßt. Sie waren nichts als eine geschickte verpackte „Luftbarkeitssteuer“.

Allerlei Wissenswertes

Vorsicht bei Verwendung von Enteneiern
Nach dem Genuß von Enteneiern werden immer wieder Erkrankungen festgestellt. Erst kürzlich ist eine Familie von fünf Personen nach Genuß von Kartoffelsalat erkrankt, der mit einer Mayonnaise von Enteneiern zubereitet war. Die Erkrankungen werden durch Erreger verursacht, die zur Gruppe der sogenannten Feldberggister gehören, und diese Erreger finden sich eben nicht selten im Körper der Enten. Eine Zunahme dieser Erkrankungen hat den Behörden jetzt Veranlassung gegeben, erneut eindringlich auf die Gefahren der Verwendung roher Enteneier hinzuweisen. Es ist unbedingt nötig, Enteneier nur gekocht zu verwenden, da das Kochen die krankheitserregende Stoffe zerstört. Diese Warnung nicht beachten, übernimmt eine schwere Verantwortung seiner Familie gegenüber, denn oft genug nimmt die Erkrankung ernsthafte Folgen an.

Was ist los?

- Sonntag, dem 3. Februar 1934
- Nationaltheater: „Das Duhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Peters-Sambricht. 15.00 Uhr. — „Der und Zimmermann“, Komische Oper von H. Vorhies. 19.30.
- Planetarium: 15.00 und 17.00 Uhr Film-Vorführung. 20.00 Uhr 8. Planetariumsabend für Erwerbslose. Hofgarten: Großer Stadtlicher Postsaal.
- Tägliche Darbietungen
- Städt. Schloßmuseum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: „Deutsche Volksbräute“.
- Städt. Schloßtheater: 9-13 Uelstle, 11-13 Uhr Aufsteie.
- Städt. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Ausstellung Prof. Albert Danneken.
- Mannheimer Kunstverein L. 1, 1: 10-13 Uhr und 14-16 Uhr geöffnet.

Die erwerbslosen Musiker Ludwigs-
hafens veranstalten einen heiteren
Abend

In den großen Saal des städtischen Gesell-
schaftshauses hatten die erwerbslosen Berufs-
musiker der Stadt Ludwigsbafen am Donner-
stagabend eingeladen, um eine Probe ihres
Könnens zu geben. Die musikalische Leitung lag
in den Händen von Herrn Viktor Balbach,
der uns mit seinen 22 Kollegen ein Programm
bot, das vollste Anerkennung verdient. Der
heitere Abend wurde eröffnet mit dem Voi-
pourri aus der Operette „Der Zarewitsch“ von
Franz Lehár, das meisterhaft gespielt wurde
und deshalb auch großen Beifall fand. Dem
Voiourri folgten zwei Lieder für Bariton,
die von Herrn Dr. Kühnert vortragen
wurden und sehr gefielen. Einige sehr schöne
Volkslieder zur Laute brachte Fr. Lanz-
Straf mit welcher, einschmeichelnder Stimme
zu Gehör. Ebenso nett waren die bayerischen
Volksweisen, die von Frau Wegner und Frau
Dursch vortragen wurden und viel Heiter-
keit auslösten. Herr Segner begleitete den
Gesang auf seiner Zither und brachte auch ein
Solo „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von
Johann Strauß zum Vortrag. Herr Eugen
Fröhlich sang zwei Lieder für Tenor, die
freundliche Aufnahme fanden. Am Flügel
begleitete jeweils Herr Richard Kreutz
mit sehr guter Begabung. In der Pause trat
eine bayerische Trachtengruppe auf, die unter
den heimischen Klängen der Ziehharmonika
einen echten, urwüchsigen Schupplattler unter
allgemeinem Beifall zum Besten gab. Unrühm
wurden die einzelnen Darbietungen durch die
Kapelle, die in aufopfernder Weise ihr großes
Können immer wieder unter Beweis stellte.
Sowohl die Tanzweisen aus alter und neuer
Zeit, als auch der „Berische Markt“, ebenso
der schmilfige gefielte „Schlittschuhläufer“.
Wolter, alle diese Stücke zeigten, daß die Ka-
pelle jedem Wunsche gerecht zu werden imstande
ist. Kurz vor Schluß der Darbietungen betrat
Herr Bürgermeister Förster das Podium zu
einer kurzen Ansprache. Als Herr Balbach
vor ungefähr vier Wochen an die Stadtver-
waltung herangetreten ist, um die derzeitigen
Könte der Berufsmusiker darzulegen und um die
Erlaubnis zur Veranstaltung dieses Abends
bat, wurde diese sofort erteilt. Denn das
Schicksal dieses Berufsweiges, so erklärte der
Redner, ist fast hoffnungslos zu nennen, nach-
dem Radio und Tonfilm in allen Volksschichten
Eingang gefunden haben. Dadurch wurde der
weitest große Teil der Musiker brotlos und
es besteht auch keine Möglichkeit, diesbezüg-
lich in das allgemeine Arbeitsbeschaffungsprogramm
in irgend einer Weise einzuschließen. Aus die-
sem Grunde hat die Stadtverwaltung Ludwigs-
bafen den Musikern auf ihr Verlangen hin
sofort Gelegenheit geboten, eine Probe ihres
Könnens vor der Öffentlichkeit zu geben, die
voll und ganz zu deren Vorteil ausgefallen ist.
Bürgermeister Förster sprach die Hoffnung
aus, daß sich ein Weg finden lassen möge, diese
Kapelle im kommenden Frühjahr und Sommer
im Volkspart öfters hören zu können. Auf
jeden Fall wird sich die Stadtverwaltung auch
dieser Leute und ihrer Sorgen annehmen und
mit uns heute schon der Überzeugung, daß
eine befriedigende Lösung gefunden werden
wird. Auf jeden Fall aber ist es wieder ein
neuer Beweis, daß in neuen Reich alles getan
wird, um jedem deutschen Volksgenossen Arbeit
und damit Brot zu geben.

Heute Abend städtischer Maskenball . . .

Der Nibelungenjaal hat ein närrisches Gewand bekommen

Eigentlich sollte man nicht verraten, wie es
aussehen wird im Kolingarten ausbleibt und
weiche Verwandlung der Nibelungenjaal und
die Wandelhalle samt dem Versammlungssaal
durchgemacht haben. Die Mannheimer, die heute
abend in Scharen nach dem großen städtischen
Waldenball im Kolingarten strömen werden,
können noch früh genug vor Ueberrauschung
Augen, Mund und Nase aufsperrten. Aber ein
klein wenig dürfen wir doch aus der Schule
plaudern und verraten, daß man wieder den
Nibelungenjaal mit der Wandelhalle, noch den
Versammlungssaal wiedererkennt. Der Nibe-
lungenjaal ist ein einziges Farbosmeer ge-
worden und von der Architektur steht man über-
haupt nichts mehr. Ringsum hängen von der
Decke grüne Papierbahnen, die vom Parkett
aus keinen Bild nach der Empore freigegeben.
Etwas farger gehalten hat man die gelben und
roten Papierbahnen, die die innere Umfän-
gung des Saales ergeben. Das Bild wird aber
erst vollkommen durch die gelben und roten
Krepp-Papierbahnen, die vollständig die Leuch-
ter einhüllen. Um das närrische Gewand des
Nibelungenjaals vollkommen zu machen, hat
man die Bogen des Säulengangs verkleidet,
die weißen Stüben mit den Grundfarben Grün
und Rot eingefärbt und dazwischen närrische
Köpfe geklebt. Die farbigen Maskenbänen, die
man in die Beleuchtungsörter des Säulen-
gangs geschraubt hat, werden überlich dazu
beitragen, die Stimmung zu erhöhen.
Trotzdem im Versammlungssaal kommt es
einem nicht spanisch, aber echt japanisch vor.
Gar greuliche Drachentiere winden sich auf den
gemalten „Leppichen“ der Galerie, und man
kommt aus dem Staunen schon gar nicht mehr
heraus, wenn man sich erst einmal in die Be-

trachtung der fernöstlichen Figuren versenkt.
Im übrigen bilden Schwarz und Blau die
Grundfarben des Versammlungssaals, dessen
Leuchterkörper sich in Laternen verwandelt haben.
Und schließlich die Wandelhalle, ganz fertig
war sie ebenjowenig wie der Versammlung-
saal, als wir gestern einen Blick riskierten.
Aber man konnte sich schon ungefähr ein Bild
davon machen, wie sich die über die Decke ge-
spannte farbige Staniolherlichkeit in fünf knal-
launigen Farben ausnehmen wird. Den Knalleffekt
konnte man auch noch nicht sehen: die Galerie
schöner Kaffee, die gerade der Wandelhalle ein
besonderes Gepräge geben soll. Aber keine
Angst vor den Stacheln, denn die Kaffee sind
aus Pappe sein! Natürlich haben die Hand-
werker im Schweiß ihres Knackens die Nacht
über durchgearbeitet und man könnte schon
erliche Eide, daß heute zur Mittagsstunde alles
fit und fertig sein wird.

Das Programm? Eigentlich wird sich alles
aus der Festimmung heraus entwickeln. Aber
ein Rahmen liegt doch fest:

- 9.15 Uhr Einzug des närrischen Volkes
mit Musik in den Nibelungenjaal;
10.15 Uhr pompöser Einzug hoher und
höchster Herrschaften;
10.30 Uhr großer Umzug und feierliche Er-
öffnung des Vierakters;
11.45 Uhr Festsakt mit anschließender Preis-
polonaise.

Zum Schluß noch ein Geheimnis. Aber nicht
weiterzagen: Ede Eister, der blonde Film-
star, wird Ehrengast des großen Waldenballs
sein. Wer möchte bei dieser Gelegenheit fehlen??

Der Deutsche Automobilclub,
Ortsgruppe Mannheim

Alle Kraftfahrer (Wagen- und Motorradfah-
rer), die sich noch nicht zur Aufnahme in den
DDAC und Ortsgruppe Mannheim gemeldet
haben, wollen dies unbedingt nachholen. Der
Beitrag beträgt für Wagenbesitzer einschließlich
Ortsgruppenbeitrag bis Ende des Geschäftsjah-
res 32,50, für Motorradfahrer und KZFA-
Wänner RM. 20.—. Das Eintrittsgeld von
RM. 5.— haben diejenigen Kraftfahrer nicht zu
zahlen, die bis Ende vorigen Jahres einem der
aufgelösten Klubs angehört haben und ihren
Eintritt in den DDAC noch diesen Monat voll-
ziehen.

Grenzpässerscheine (Carnets und Triptik) werden
nur noch an Mitglieder abgegeben; auch
Besörden müssen deshalb Mitglied wer-
den. Alle übrigen Automobilclubs sind seit
Ende vorigen Jahres aufgelöst.

Jeder deutsche Kraftfahrer gehört von jetzt an
in den DDAC, nur dort wird er sachgemäß be-
raten und unterstützt. Die Geschäftsstelle des
DDAC, Ortsgruppe Mannheim, befindet sich
in L. 15, 12. Telefon Nr. 24 963 (früher Nibelun-
ger WC). Aufnahmestellen sind daselbst
erbätlich.

Die Herkunft der deutschen Reichs-
kleinodien

Kaiserkrone, Reichsapfel und Szepter, Sphoren,
Speer und Dornen — Kunstwerke des frühen
Mittelalters

Ueber 350 Jahre, von 1424 bis 1796, waren
die Reichskleinodien, die Nachkommen der
Herrscher des hl. Römischen Reiches Deutscher
Nation, in der hl. Geisliche zu Nürnberg auf-
bewahrt. Dieses Recht der Aufbewahrung war
den Nürnbergern durch Kaiser Sigismund 1423
für immer und ewig verbrieft worden. Seit
1796, da man sie vor den anrückenden napoleoni-
schen Truppen unauffällig über Prag nach Wien
in Sicherheit brachte, sind sie nun dort. Dem
inswischen verschiedentlich rechtlich begründeten
Verlangen der Rückgabe ist Oesterreich bis heute
nicht nachgekommen.

Von Interesse ist die Herkunft der Reichs-
kleinodien und ihr wechselvolles Schicksal. Die
Kleinodien umfassen Gegenstände weltlicher und
geistlicher Art. Die weltlichen Insignien sind:
Die goldene Kaiserkrone, der Reichs-
apfel, beide mit einem Kreuz versehen, das
Szepter, goldene Sphoren, Ringe
und die Krönungsleibung, die priester-
lichen Gewändern verwandt ist. Die geistlichen:
der Speer, dessen Spitze Christus am Kreuze
traf, ein Nagel, der seine Hand durchbohrte,
ein Span vom Kreuz, ein Stück vom Tis-
ch des Abendmahls, fünf Dornen aus der
Leidenströme, ein Zahn Johannes des Täufers
und sonstige heilige Reliquien, die der persön-
lichen Umgebung des Heilandes entstammen.

Diese Insignien sind Arbeiten des Mit-
telalters. Die Krone stammt aus dem Be-
ginn des 11. Jahrhunderts, der Reichsapfel
darf 100 Jahre später, um Mantel, Strümpfe,
Schuhe wurden um 1150 in den königlichen
normannischen Kunstwerkstätten zu Palermo an-
gefertigt. Vor ihrem Hauptaufenthalt in Nürn-
berg, wo sie einem von weither zusammen-
gebrachten Volkshauses bis 1523 jährlich einmal
gezeigt wurden, haben sie an verschiedenen
Orten des Augenblicks geharrt, da sie zu den
Kaiserkrönungen gebracht wurden. Solche Ver-
wahrungsorte waren Burg Trifels in der
Rheinpfalz, Schloß Kyburg in der
Schweiz, München, Prag und Karstein in
Böhmen.

Mannheimer Gerichtschronik

Eine notwendige Sicherungsverwahrung

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen den 1901
in Mannheim geborenen H. C. E. r die Sicher-
ungsverwahrung beantragt. Die Angelegenheit
wurde vor dem Schöffengericht Mannheim, des-
sen Vorsitz Amtsgerichtsrat Schmitt führte,
verhandelt. Die Verlesung der Strafliste er-
gab, daß der Angeklagte schon in früherer Ju-
gend in Zwangsverziehung gebracht werden
mühte und nur zu oft mit dem Gesetz in Kon-
flikt kam. Seit 1930 sitzt er händig hinter Ge-
fängnismauern, ab 1919 mühte er zehnmal
bestraft werden, insgesamt mit 12 Jahren Zuch-
haus und Gefängnis. Mit ungeheurer
Fechtheit beging er 1921 einen schweren Wäsche-
diebstahl, ein Jahr sechs Monate Gefängnis
waren die Folge. 1924 erhielt er wegen Betel-
lung an einem Bandendiebstahl, wobei auch auf
Beamtin geschossen wurde, sechs Jahre Zuch-
haus. Hiervon erhielt er einen Straußschuß
von 24 Tagen, den er dazu benutzte, um sei-
nerzeit mit Komplizen bei dem Juweliergeschäft
Arnold einen schweren Einbruch zu verüben.
Er hatte vor allem auch die rückständigen 24
Tage noch zu verbüßen; läme aber, wenn die
Bestimmungen der Sicherungsverwahrung nicht
beständen, in diesem Frühjahr wieder auf freien
Fuß. Alle Besserungsmahnahmen schlugen bei
dem Angeklagten fehl, so daß die Staatsan-
waltschaft den Antrag auf Sicherungsverwäh-
rung stellte. Das Schöffengericht sprach die Si-
cherungsverwahrung gegen Eder aus, so daß
die Allgemeinheit vor diesem Schädling ge-
schützt ist.

Urkundenfälschung
Der 20 Jahre alte ledige Matrose Otto Aug.
F. aus Mannheim hatte sich vor dem Schöff-

gericht wegen Urkundenfälschung zu verantwor-
ten. Er wollte ein Zimmer mieten, traf aber
nur eine Bekannte der Zimmerinhaberin, mel-
dete sich aber trotzdem polizeilich an und unter-
schrieb die Anmeldung mit dem Namen der
Frau, ohne hierzu ermächtigt zu sein. Er wollte
dadurch die Fürsorgeunterstützung erhalten, die
ihm allerdings rechtlich zustand. Er forderte
die in Frage kommende Frau als Entlastungs-
zeugin, die aber zur Belastungszeugin wurde.
Der Angeklagte legte ein so zynisches Benehmen
an den Tag, daß ihm der Vorsitzende mehrmals
energisch verwarnen mußte. F. wird aus der
Strafhaft vorgeführt. Das Gericht verurteilt F.
zu drei Monaten Gefängnis und erläßt Haft-
befehl.

Betrug

Kolff Rudolf A., Kaufmann aus Duisburg,
34 Jahre alt, lebt gern auf atötem Fuß —
von anderer Leute Geld. Er errichtete im Sep-
tember 1932 in Mannheim eine Kaffee-Ver-
kaufsstelle; Betriebskapital besah er nicht. Er
schädigte eine Anzahl von Handwerkern um In-
sgesamt 2600 Mark und blieb auch eine Hotele-
rechnung von 138 Mark schuldig. Er war Gast in
Reinweilbüros. Den Geschädigten schwindelte
er vor, in Hamburg eine Zentrale zu besitzen,
von der er Gelder zu bekommen habe. Anfän-
gliche hatte er Zageeinnahmen von ca. 300 Mk.,
zahlte jedoch trotzdem nicht. A. ist verschiedent-
lich vorbestraft. Das Urteil lautet auf ein Jahr
Gefängnis. Haftbefehl wird vom Gericht sofort
erlassen.

Wer badischen Wein trinkt, hilft dem badischen Grenzlandwinzer

Besucht den neueröffneten Spezial-Ausschank der Landes-Propagandastelle des badischen Weinbaus

Offene Stellen

2 bis 3 Herren

mit guten Umgangsformen u. gut.
Sprechweise werden für Abonnement-
werbung auf fähr. Boden, u. Hoch-
häuser sofort zu günstigen Bed.
einzel. Hochpro. Hochgebirge.
Welle Unterf. u. Arbeitsvorbereit.
ausl. Weib. Weib. täglich v. 9-12
und 3-5 Uhr.
Emma Schäfer, M 7, 24.

Stellengesuche

Vertrauensposten

Gelernter Schlosser, 40 J., geist.
reifer, mit sämtl. Installationsdorb.
vertr., achtjähr. Dienstreit bei der
Marine, sucht Vertrauensposten als
Sandstritz, od. Portier, Funktion in
Höhe von 300-1000 M. L. erst. W.
Chf. u. 1562 R an d. Exp. d. Bl.

Immobilien

Sut eingeführtes Damen- u.
Herren-Freizeugschäft

feiner zu verkaufen. Sutort. unter
Nr. 14 269 an die Exp. d. Bl.

NS-Sport
morgen neu!

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma
Soydie Kint GmbH. in Mann-
heim, P. 7, 19, wurde heute nachmit-
tags 6.45 Uhr Kontur eröffnet. Kon-
kursverwalter ist Rechtsanwalt Dr.
Otto Stoll in Mannheim, L. 2, 14,
Telephon 294 25. Kontursforderungen
sind bis zum 1. Juni 1934 beim Ge-
richt anzumelden. Termin zur Wahl
eines Verwalters, eines Gläubiger-
ausschusses, zur Entscheidung über die
in § 137 der Konturordnung be-
zeichneten Gegenstände ist am Don-
nerstag, den 1. März 1934, vor-
mittags 11.30 Uhr, und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen am
Donnerstag, den 5. Juli 1934,
vormittags 11.30 Uhr, vor dem Amts-
gericht hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 213,
bei Gegenstände der Konturmasse
belegt aber zur Masse etwas kommt,
darf nicht mehr an den Gemein-
schuldner leisten. Der Weltz der Masse
und ein Anbruch auf abgeordnete
Befriedigung daraus ist dem Kon-
kursverwalter bis 20. Februar 1934
anzudeigen.

Mannheim, den 31. Januar 1934.
Amtsgericht BG. 5.

Ab 1. April 1934 werden auf die
Dauer eines Jahres vergeben:
Führerstellungen für die Wäandfahrt
in den Sororien Reusenheim, Sül-
terial, Reutaran, Weimann, Sand-
hofen. — Die Straßenbegleichung in
den gleichen Orten, sowie in
Waldhof. (1570 R)

Bedingungen und Angebotsformu-
lare sind im Verwaltungsgebäude,
5, 7, Zimmer 308, erhältlich. Die
Angebote sind mit entsprechender Auf-
schrift versehen, bis zum 15. Februar
1934 einzureichen.

Mannheim, 29. Januar 1934.
Städt. Fuhr- und Quiserverwaltung.

in der
„Hütte“
Qu 3, 4

Zum Ausschank kommen ab
Samstag, den 3. Februar 1934

Winzer-Weine

aus sämtlichen Weinbaugebieten
Badens und der Pfalz

20 auserlesene unübertroffene Sorten
offener Ausschankweine

Die Landes-Propagandastelle
des badischen Weinbaues

Versteigerungen

Ruth- u. Brennholzversteigerung
Nr. 5
Dienstag, den 6. Febr. 1934, vorm.
8.30 Uhr, werden in Gortheim in
der Zucht des Reichsamt aus Laub-
wald, Mitter und Bruter Gabelberg
(Ankunft: Hörter Schüt, Gortheim),
versteigert:
Stämme (m): Höhe 1: 2 050; II: 52
18,55; III: 28 17,33; IV: 3 260. Richte
1 b 1 0,20; 2 a 2 1,20. Weichanne
1 b 1 0,32; 2 a 1 0,50. Richte 1 b
1 0,40.
Scheiter zu: Ruche 238; Holzbüche
3; Höhe 272; Richte 1; Richte 3;
Richte 9.
Ruchpel (m): Ruche 71; Holzbüche
3; Höhe 98; Richte 1; Richte 1;
Richte 3.
Reißig III. Weilen: Ruche 1482;
Höhe 50; IV. Höhe 350.
Herr. Fortkamt Wirtmann.

Hch. Weber
Mannheim 16, 3-4



Telefon 28304 24354K



3376K
Moderne
Herrenkleidung
Inventur-
Verkauf
bedeutend
billiger!

Hosen
3.75 4.50 5.50 6.50

Anzüge
25.- 28.- 32.- 35.- 38.-

Mäntel
28.- 33.- 38.- 42.- 45.-

Herrenwäsche
zu billigen Inventur-Preisen
in reicher Auswahl

Vetter
Mannheim 7. 18. 10

Verzeichnis von Anzeigen und Kleinanzeigen

Eva

Trinitätskirche

THEATER // KINO // KONZERT

HB Hakenkreuzbanner

Am Mittwoch, den 7. Februar 1934, 2.30 Uhr
im KOLPINGHAUS, U 1, GROßER

Kindermaskenball

Motto: Ein Märchen-Nachmittag
bei „Prinz Karneval“
Geschlossener Abmarsch um 2.30 Uhr mit der
Hof-Kapelle des „Prinzen Karneval“
vom Verlag des „Hakenkreuzbanner“ R 3, 14

PROGRAMM: ??? Gückt's euch an!
Eintritt frei

Zur Teilnahme an der Hofkapelle sind alle Kinder
berechtigt, die einen Gutschein haben. - Der
Gutschein kostet 50 Pfennig, und dafür gibts:
Kaffee, Kuchen und eine Gruppen-Aufnahme!

Sichert euch heute noch einen Platz an der
Hofkapelle und

holt den Gutschein sofort
im Verlag R 3, 14 oder Völk. Buchhdlg. P 4, 12

Für die Angehörigen der Kinder
Erfrischungen im Bierkeller!



Die Kinder werden durch
Mädels des BdM. betreut!

Militärverein Mannheim E. V.

Heute 3. Februar, abends 8.11 Uhr

Maskenball

In den Sälen der „Harmonie“ D 2, 6
Eintrittspreis für Gäste Mk. 0,80 7634K

St. Martin Weinstube S 4,18

Josefine Moll 1769K

heute Verlängerung

Prima Weine • Kaffee • Kuchen

Omnibusfahrt nach dem Ruhenstein

heute 3 Uhr mit dem Rheingoldwagen. Preis hin u.
zurück RM. 5,50. Anmeldung noch bis 1/2 1 Uhr im

Sporthaus Hill & Müller N 3, 12

Rückfahrt Sonntag abend.

Speisehaus Ernst M 2, 2

Reichhaltiger Mittag- und Abendtisch
von 60 rlg. an. Jeden Mittwoch Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatte
Dortmunder u. Bayerisch-Jaenisch Biere, ff. Weine
24474K

Heute Samstag, den 3. Februar 1934

Kappen-Abend

in der „Pergola“
Tel. 430 46 Friedrichsplatz 9
Inh.: Carl Bronner

Polizeistundenverlängerung

Neckartal T 1, 5

Inhaber: Willy Baum

Heute Samstag

Schlachtfest

Zum 77. J. J.

Kappenabend

im Löwenkeller

Bräustübl

laden herzi. ein K. Götzinger u. Frau
Verlängerung B 6, 12

Konditorei - Caé

H. C. THRANER

Inhab.: Kurt Schmid / Geogr. 1763

Mannheim - - C 1, 8

Tel. 31600 und 31601 10972K

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Ab heute nur
im Palast
Wer vergnügt sein, und sich
von Herzen auslachen will,
kommt zu dem

Willi Forst
Dolly Haas
-Sch. ager



So ein Mädels, vergift man nicht

Einer der entzückendsten und
kultiviertesten Filme, die uns
bisher die Tonfilm-Aera
beschernte

Die welt. Bombenbesetzung:
Julius Falkenstein
Paul Hörbiger
Theo Lingen - Ida Wüst

Dazu der 2. Lachschrager:
Szöke Szakall
in

Ahoi - Ahoi!
Strenges Jugendverbot!

3,45, 5,00, 6,60, 8,20 Mk. 2,00

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Nur im Gloria
Bis einschl. Montag
Der größte Lachschrager
des Jahres:

Gruß und Kuß
Veronika
mit Francisca Gaal
P. Hörbiger, G. Wallburg
Zuvor noch ein Lustspiel
„Hochzeitsreise mit Hindernissen“
4,30, 5,50, 6,55, 8,20 So. 3,00

Sonntag 1/2 für Kinder
Märchen-
Vorstellung Aschenbrödel 30, 40-5

CAPITOL

Montag letzter Tag!

Das reizende Lustspiel 5232K

LIANE HAID

R. A. Roberts - Jessy Vihrog

Keine Angst vor Liebe

Auf zum

Kappenabend

am Samstagabend
in der „Jägerlust“

7724K

Kleingartenverein Mannheim-Ost

Beginn 8.11 Uhr, Eintritt frei.

Keine Bierpreiserhöhung

Heute und Montag
noch billigere Preise im

Inventur-Verkauf

A. Würzwei er Nachf.

Inh.: K. Bechtel - E. Lehmann

Modewaren Am Paradeplatz

1758K

Bekannt für das korrekt sitzende

Mass-Hemd

Walter Holste

Sämtliche Herrenartikel

Erstkl. Hemdenmacher a. Platz

C 1, 6 24314K

Tel. 29464

Habe meine Praxis wieder

aufgenommen

Dr. Willi Friedmann

prakt. Arzt

Seckenheimerstr. 43 Tel. 2.033

Sprechst. 9-5 Uhr Samstag 10-11 Uhr

1761K

Text-Bücher!

für sämtliche Ver-

anstaltungen des

Nationaltheaters

in der Zentralvor-

verkaufsstelle (für

alle Plätze) •

Völkische Buchhandlung

P 4, 12 am Strohmkt. Halte-

stelle der Straßenbahn

LIBELLE

Ist heute abend 8.11 Uhr
die Devise für alle,
die echte und rechte

Faschingsstimmung

erleben wollen!

2 KAPELLEN 2

Tischbestellung 29571

Auto-Benzin Liter 34 Pl. und

Marvenqualität

Benzin-Benzol-Gemisch 38 Pl. noch

Auto-Oel Liter von 75 Pl. an Rabatt

Stadtgarage H 7, 30

Mannheim

Telefon 32401 Georg H. Liebl, Dipl.-Ing

Optiker

Ley & Tham

Lieferant aller Krankenkassen

Spezial-Geschäft

für Augengläser

MANNHEIM

C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

J.V. im

Inventur-Verkauf

Specks gute Wäsche

weit unter Preis.

WäscheSpeck

C 1, 7 C 1, 7

Dienstag

Mittwoch, Donnerstag

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Sonder-Vorführungen:

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!

Deutschlands Weltmachstellung erringt

Neid und Mißgunst Serajewo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen

Die Russen fallen in Ostpreußen ein

Deutsche Soldaten

Überall siegreich!

Der eiserne

Hindenburg

Masuren - Tannenberg

Die Deutschen vor Paris!

in tragischer Verkennung der Lage

wird der - - Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der

Wettlauf nach dem Meer!

Die Kriegstretwilligen

von Langemark!

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf

1000iges Feuer, Flieger, Tanks, Minen

Des Volkes Heldengang!

Karten RM. 0,60, 0,80, 1,-, 1,20, Erwerbs-

lose 45 Pfg. Kinder nachmittags halbe Preise

Palast - Lichtspiele

Breitestr.

und

Gloria-Palast

BADEN BADEN
Großer
Maskenball
das allerberühmteste Maskentreffen
Süddeutschlands
Samstag 10. Feb. 21 Uhr in d. Kurhaus
Prämierung der schönsten Masken!
Vorverk. RM. 5,- Abende Dame 4,- Herr 5,- RM.
Fasnacht Sonntag 11. Feb. 16 Uhr
Karnavalistischer Banquet Extr. RM. 1,-
Karnavalistischer Banquet Extr. RM. 1,-
Sonntag 12. Feb. 16 Uhr im Kurhaus
Kurhausrestaurant Redoute Faschingabend
LUSKUNFT-ZUST. VEREIN BADEN BADEN
SINGELBACH-RODOLPH-KARL-STRASSE 100

Baden-Baden

Peter's Bad-Hotel „zum Hirsch“

Zentrale Lage. Zimmer von Mk. 3,50 an

mit Privat-Thermebad von Mk. 7,00 an

Probieren geht über studieren.

Also: - Inserieren!

Südzucker
Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken, Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

THEATER // KINO // KONZERT

Mannheims neueste Film-Sensation

mit Namen von Klang und Weltruf

Gustav Fröhlich / Camilla Horn
Tibor v. Halmai, Anton Pointner, Ellen Frank
Huszar-Puliy, Willi Schur, Paul Wagner



Frauenliebe und Mannestum

Regie: Gustav Fröhlich

Ein neuer Großfilm voller Schönheit, Temperament, Spannung u. Leidenschaft
der singt und klingt, mitreißt und packt

„Suite Arlesienne“ **NEUESTE FOX-WOCHE** „Ungarischer Marsch“

Auch für Jugendliche!



Beginn: Wo. 2.55, 4.50, 7.00, 9.30, So. 2.00, 4.20, 6.20, 8.30

„Eine ganz große Leistung!“

Henny Porten-Film



Alles übertragt:

Henny Porten

die erfolgreichste Tragödie des Films

Peter Voß, Ellis Wendt, Wolfg. Keppler u.v.a.

„Seine erste Liebe“ **In einem kühlen Grunde**

Neueste Bavaria-Woche
Beginn: Wo. 2.45, 5.00, 7.15, 8.40 Uhr
So. 2.00, 4.00, 6.30, 8.40 Uhr



SCHAUBURG

zeigt
das aufsehendste Programm der Stadt
Anny Ondra



das lustige Sprüchlein
quirt alles Guckeinander in dem Päm

Das verliebte Hotel

Die goldblonde Anny
ist hier ganz in ihrem Element, zart,
neckisch und von unverwundlicher Komik.

Es sind ferner dabei:
Matthias Wiemann, Erika Glässner
Max Gülstorff, Peter Voss
Jugend unter 14 Jahren bis 6 Uhr halbe Preise
Beg.: Wo. 3.10, 5.40, 8.25, So. 2.00, 3.10, 5.40, 8.25

Unser großer Ufa-Erfolg

gestern mit stürmischen Beifall erstaufgeführt!



Junge und die Millionen

Sensationen, Abenteuer, Liebe, Jugend
Humor und Darsteller, die wir lieben!

UFA-TONWOCHE mit Aufnahmen vom Mannheimer UFA-Ball
2.40 4.00 6.30 8.30 Für 4. Jugend verboten



Restaurant 1761K

Zum Zwischenakt

B 2, 12 gegenüber d. Nationaltheater

Großer Kappenabend

am Samstag, 3. Februar EINTRITT FREI
Johann Kotticmann

Pschorr-bräu am Universum 1478K
Kappenabend Samstag, 3. Februar
Verlängerung

„Pfalzkeller“ N 7, 8 am Wasserturm
Gemütliche alte Weinschenke
In Küche 910K

1509
Kaffee „Mercur“
N 3, 12 Samstag
Karneval

Alles geht zum 1759K
Bunten Abend
in den Hohenstaufen, Qu 3
(Kuhstall)
Stimmung - Humor
unter Mitwirkung bekannter
Büttenredner u. Humoristen.
Gg. Kullmann u. Frau

Schneeberg, D 4, 5
Heute **Faschingsrummel**
Konzert - Verlängerung

Wo treffen wir uns am Samstagabend?
im „Schwarzen Adler“
am Zeughausplatz
Neue Verlängerung
Lina Verrari
1768K

Gold. Lamm
E 2, 14
Bek. Spezialitäten: Schrempf-
Printz-Bock- u. Exportbier.
In Weine - Guter und preiswerter
Mittag- und Abendtisch.
Es ladet höll. ein J. Neumann.

Weinhaus Rieth U 1, 24
Heute Samstag
Verlängerung
1768K

Über die Faschingstage
stimmungskonzert
Fastnacht-Montag 1537K
Kappenabend
im Daawe Hammel

R 1, 14 **Butterbrödl** Telefon 261 34

Neue Butterpreise 1535K
Allg. Molkereibutter . . . 1/2 Pfd. 64 ₰
Feinste Tafelbutter . . . 1/2 Pfd. 72 ₰
Bilgerbutter gesalzen und ungesalzen

Groß kommt

ab 6. Februar ins **Apollo-Theater**

Tanzschule Schröder-Lamade A 2, 3
Kursbeginn: 5. Februar
Mitglied des E. V. D. T. Zirkel, Privatstunden jederzeit (188 K)

Auf zum heiteren Abend
zur **Badenia, C 4, 10**
Stimmungs-Musik

Heute, Samstag, 3. Februar, 20.11 Uhr
im Restaurant **Hasenhütte**
Schwetzingerstr. 19 (am Tattersall)
Großer Kappen-Abend
14240* Stimmung: Schrammeltrio Lösch

Arche Noah F 5, 2
Heute Samstag, abends 8.11 Uhr
Bunter Abend mit Konzert
und die Kanonen der „Fröhlich Pfalz“
Stimmung 1777K Verlängerung

Wittelsbacher Hof U 4, 13
am Ring
Heute **Schlachtfest**
mit Stimmungs-Konzert
Verlängerung! Verlängerung!

National-Theater Mannheim
Samstag, den 3. Februar 1934
Vorstellung Nr. 194
9. Vers. für Schüler höh. Lehranstalten
Das Kuhn auf der Grenze
Ein Volksstück in drei Akten (4 Bilder)
von Heinz Lorenz-Lambrecht
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr.
Mitwirkende:
Erwin Linder - Karl Marx - Her-
mine Ziebler - Vera Sontz - Jos.
Reubert - Jos. Offenbach - Klaus
W. Krause - Karl Vogt - Karl
Zietze - Anamaria Schradiek -
Ernst Langbein - Hans Simshäuser
Bun Krüger - Hans Fiedler - Willy
Bügel - Karl Hartmann - Fritz
Walter.

Samstag, den 3. Februar 1934
Vorstellung Nr. 194
Miete-B Nr. 15 Sonderniete B Nr. 8
Zar und Zimmermann
Kom. Oper in 3 Akten von A. Lortzing
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Richard Hein
Anfang 19.30 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr.
Mitwirkende:
Karl Buschmann - Alb. v. Kählwetter
Volsin - Heitzrich Hölzlin - Heiser.
Karl Mang - Lotte Fuschbach - Hugo
Koppinger - Nora Landorich - Fr.
Bartenstein - Karl Zöllner.
Morgen: Aida Anfang: 19.30 Uhr

Kaffee Platz 1
Inhaber: L. Lauer 9066K U 2, 2
Gemühtes Familien-Kaffee
Jeden Samstag Verlängerung
mit großer Faschingsstimmung

STETTER Das Spezial-
geschäft für
Haus- und Schiffsflaggen
3. Groß-Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Großer Mayerhof Q 2, 16
Samstag, Sonntag 1543K
Großes Bordfest
an Bord des Schiffes „Mannheimia“
Gastspiel
des sächsischen Komikers „SOIFNERS“
Samstag Maskenball Sonntag Tanz

Konditorat Der gute
Belbe Butter-
Zwieback
D 2, 14 u. P 7, 22 Paket 20 Pfg.
9811K

ag
erstag
Uhr
ungen:
h war!
ung erregt
Serajewo
ung
erer Truppen
ereußen sind
en
ne
urg
enberg
Paris!
der Lage
befohlen!
acht
a Meer!
agemarkt!
Gaskampf
nka, Minen
ngang!
20, Erwerb-
halbe Preise
htspiele
eitestr.
Palast
DEN
Ball
ntzgeru
mit Bruchstein
Laskare
Herr-5.30
de 16 Uhr
Entsch. 20.1
Himmels 20.1
ne 4. 20.1
ching 20.1
DEN BAHN
m Hirsch
k. 3.50 an
k. 7.00 an
studieren.
ieren!
heim
ucker

Samstag - Montag

Letzte Tage Inventur-Verkauf!
Letzte Inventur-Reste-Tage!

Es eilt die Vorteile zu nützen!



Herrmann Fuchs
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - NEBEN DER HAUPTPOST

Advertisement for Muskatör bird feed, featuring an illustration of a man with a basket of eggs and text: 'Viele grosse Eier in dieser Jahreszeit? Dann füttert der Hühnerhalter bestimmt das in Deutschland meist gekaufte Kraffutter Muskatör...'.

Advertisement for Kürzwaren (trimmings) by DAUT, listing items like threads, stopper thread, sewing thread, needles, buttons, rubber bands, and cotton bands.

Advertisement for Aufnahme v. Schulanfängern (admission of school children) at the Privat-Realschule Schwarz in Mannheim.

Advertisement for Gesichtsnaare, Warzen (facial hair, warts) removal by Frau R. Ehrler in Mannheim.

Advertisement for Mahnung (reminder) regarding overdue utility bills for the year 1933.

Advertisement for Reinhold Schüh mattresses, emphasizing comfort and quality.

Advertisement for Ski and Inzerieren (advertising) services, including ski equipment and advertising benefits.

Advertisement for Ofen (stoves) and Der Siegeslauf des Hakenkreuzes (The Victory March of the Swastika), featuring a swastika symbol.

Advertisement for Moderne Werkstätte (modern workshop) and LYON Filiale (LYON branch) for fashion and sewing.

Advertisement for Der Neue Medizinerverein Mannheim (The New Medical Association Mannheim) and Arzt und Arznei (Doctor and Medicine).

Advertisement for Pianos by Heckel, offering purchase and rental options.

Advertisement for Weinheim (Wine) by Carl Wild, listing various wine products and prices.

Advertisement for Todesanzeige (obituary) for P. Philipp Fentrich, including details of the funeral.

Large advertisement for Deutsche Volksbank Schwetzingen, promoting savings and loans for the middle class.

Advertisement for Siederkrantz Schwetzingen - Hella! featuring a Faschnachtstreiben (Carnival) event.

Advertisement for Achtung 50er! (Attention 50ers!) and Firmengild (Company Guild) for the year 1934.

Advertisement for Kappenabend mit Tanz (Cap evening with dance) at the Falkensaal.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) to Johann Burkard and Frau Marie Burkard.

Advertisement for Obst- und Traubenwein (Fruit and Grape Wine) by Jos. Zobeley, Brühl.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Das...', 'Sonntag...', 'Abril...', 'Die de...', and 'Vor der de...'.